MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

363 (8.8.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369711

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: [illegible] Colonelzeile; im [illegible] für im voraus zu be[illegible] besondere Preise. Rabatt [illegible] für das Erscheinen von Anzeigen [illegible] besonderen Plätzen und für telefonisch [illegible] Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 8. August 1932 — 143. Jahrgang – Nr. 363

Rätselraten über die Regierungsbildung

In der Frage der Regierungsbildung steht bisher nur fest, daß der Reichswehrminister von Schleicher bleiben wird

Koalitionsgespräche

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. Aug.

Die Aufklärungsgefechte, die entscheidungsvollen politischen Verhandlungen vorauszugehen pflegen, sind bereits recht lebhaft im Gange. Was man bisher von den drei Hauptfaktoren in dem beginnenden großen Spiel — der Regierung, den Nationalsozialisten und dem Zentrum — hörte, gibt noch keinen Fingerzeig für die vermutliche Entwicklung der Dinge. Das Organ des Prälaten Leicht, des Führers der mit dem Zentrum engliierten Bayerischen Volkspartei, hat noch einmal in aller Form die Forderung erhoben, daß die Nationalsozialisten als stärkste Partei nunmehr den auf sie entfallenden Anteil an der Verantwortung übernehmen. Das rheinische Zentrumsblatt, die „Kölnische Volkszeitung", äußert sich vorsichtiger und betont die zuwartende Haltung des Zentrums, das die Initiative den Nationalsozialisten überlassen möchte.

Von den Nationalsozialisten weiß man nur, daß sie den dominierenden Einfluß im Kabinett verlangen. Ob Hitler tatsächlich, wie einige Blätter aus den jüngsten Auslassungen der nationalsozialistischen Presse folgern, das Kanzleramt für sich in Anspruch nimmt, ist noch nicht klar zu erkennen. Eines nur scheint bis jetzt festzustehen, daß in einem umgebildeten Kabinett, wie immer es geartet sein sollte, der Reichswehrminister Schleicher seinen Posten und wie man hinzufügen darf, seine ausschlaggebende Stellung behalten wird.

Das Kabinett wird, während der Kanzler Mitte nächster Woche die Fühlung mit den Parteien aufnimmt, das beim Regierungsantritt angekündigte „positive Aufbauprogramm" fortführen, das wirtschaftliche und finanzielle Aufgaben schwierigster Art umfaßt und auch auf dem Gebiet der Reichsreform neue Vorstöße bringen dürfte.

Der Reichskanzler wird von seiner kurzen Erholungsreise am Montag früh wieder in Berlin eintreffen. Die Rückkehr des Reichspräsidenten wird für Mittwoch erwartet, da Herr von Hindenburg am Donnerstag an der Verfassungsfeier teilnehmen will.

Vor diesem Termin ist, nach Ansicht der maßgebenden politischen Kreise, mit ernsthaften Verhandlungen über eine Umbildung der Reichsregierung nicht zu rechnen. Alle Gerüchte über eine vertrauliche Aussprache Papens mit Adolf Hitler auf dem Schloß des Kanzlers in Westfalen werden von zuständiger Seite als Phantasiegebilde bezeichnet.

Herr von Papen hat während seines Urlaubs seine Besitzung im Saargebiet nicht verlassen. Adolf Hitler, der sich gleichfalls zur Erholung während der letzten Tage in den bayerischen Bergen aufhielt, soll gestern in Berlin bei seinem Vertrauensmann Göring gewesen sein. Seine Anwesenheit sei jedoch geheim gehalten worden.

Reichswehrminister von Schleicher hat sich zum Wochenende nach einem Ostseebad begeben. Auch das gibt wieder zu allerhand Kombinationen Anlaß. So will die Berliner „Nachtausgabe" wissen, daß Hauptmann Göring nach demselben Ort gefahren und daß auch Hitler dort heute zu einer Konferenz mit Herrn von Schleicher eingetroffen sei.

Hitler hatte in Schwerin als Gast des mecklenburgischen Ministerpräsidenten eine Besprechung mit den Leitern der wichtigsten SA-Gruppen gehabt, denen er angeblich klar gemacht haben soll, daß durch weitere Terrorakte der SA-Leute die bevorstehenden entscheidenden Verhandlungen über die Regierungsumbildung aufs schwerste beeinträchtigt würden.

Die Regierung zaudert

Berlin, 7. August

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Von Hitlers persönlichem Einfluß auf die SA verspricht man sich in Berlin offenbar eine Beruhigung der innerpolitischen Lage, die bisher beim besten Willen noch nicht konstatiert werden kann.

Kein Wunder, daß die Regierung mit ihrer Zauderpolitik in der Frage eines verschärften Vorgehens gegen den Terror kein Verständnis findet, weder auf der Rechten noch auf der Linken.

In der Tat hat die Drohung mit drakonischen Maßnahmen nicht die Wirkung hervorgebracht, die man sich in Regierungskreisen von ihr versprochen. Die Konsequenz wäre also, daß die Regierung vom Wort zur Tat überginge. Dennoch zögert sie. Man will, so wird uns erklärt, noch die kritischen Nächte des Wochenendes abwarten. Möglich auch, daß, wenn an diesem Prüfstein gemessen, sich keine Besserung herausstellen sollte, die Antiterrorverordnung in einer Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Kanzlers beschlossen werden soll. Bemerkenswert ist die Entschiedenheit, mit der vom Hugenbergschen „Lokalanzeiger" ein Einschreiten der Regierung gefordert wird.

„Das sittliche Recht zum Vorgehen gegen die alte Preußenregierung", heißt es da, „hat die Reichsregierung vor allen Dingen daraus geschöpft, daß diese der ständigen blutigen Bruderkämpfe nicht Herr wurde. Die Reichsregierung würde dieses sittliche Recht verlieren, wenn sie nicht mit allen, auch drakonischen Mitteln ihrerseits für Wiederherstellung des inneren Friedens sorgte. Jede Autorität, auch die des Reichspräsidenten, steht nachgerade auf dem Spiel. Das ist die Sachlage. Sie erlaubt und erfordert nur eins: schleuniges, durchgreifendes Handeln!"

Von entscheidendem Einfluß auf die Beschlüsse des Kabinetts dürfte der Bericht des als Sonderkommissar Dr. Brachts nach Königsberg entsandten Oberregierungsrat Dr. Diels sein. Dieser Bericht dürfte, wie man annimmt, am Montag vorliegen.

Hetzreden am Douaumont

Französische Heucheleien bei der Einweihung des Beinhauses von Douaumont

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 7. Aug.

Die großen Feierlichkeiten zur Enthüllung des Totenmals von Douaumont dienten der Regierung Herriot zu Kundgebungen außenpolitischer Natur. Bei der Einweihung des Beinhauses von Douaumont, wo 400 000 französische Soldaten im Weltkrieg starben, fand Kriegsminister Paul Boncour die erwünschte Gelegenheit, Frankreichs Rüstungen als „Beweis des Friedenswillens" hinzustellen und dem Völkerbund Lorbeeren zu winden, weil man „in Genf die berechtigten Ansprüche Frankreichs auf vollkommene Sicherheit anerkennt".

Paul Boncour, der seit seinem Sprung aus der französischen Sozialistenpartei eine rapide Entwicklung nach der nationalistischen Seite hin gemacht hat, proklamiert im Namen der Regierung Herriot, daß keine Macht der Welt Frankreich davon abbringen werde, für seine „Sicherheit" zu sorgen und jede Schwächung der Wehrmacht abzulehnen, solange nicht der Frieden befestigt sei.

Das alte Couplet von der Bestrafung des Angreifers wurde wieder einmal zu Gehör gebracht. In ähnlichen Gedankengängen bewegten sich die Reden des Marschalls Pétain und des Staatspräsidenten Lebrun.

Denkmalszerstörung in Vannes

Fast zur selben Stunde hielt Ministerpräsident Herriot in der alten bretonischen Stadt Vannes eine Gedenkrede angesichts der 400jährigen Wiederkehr der Vereinigung der Bretagne mit Frankreich.

Der französische Ministerpräsident sprach zu Beginn seiner die französischen Könige feiernden Rede auch von der „Sicherheit Frankreichs" und von der absoluten Friedfertigkeit Frankreichs. Das Wort des Reichswehrministers von Schleicher über die französische Heuchelei in der Abrüstungspolitik wies Herriot mit „Verachtung" zurück.

„In seiner Wachsamkeit wird sich Frankreich durch keinen wie immer gearteten Zwischenfall stören lassen", rief Herriot aus und erhielt hierfür den donnernden Beifall seiner Zuhörer. Die Gedenkfeier in Vannes erhielt aber einen ganz besonderen Beigeschmack durch die Zerstörung des im Jahre 1911 in Reims enthüllten, von dem Pariser Bildhauer Roucher stammenden französisch-bretonischen Denkmals, das Karl XVIII. darstellt, wie er die Huldigung seiner Untertanen entgegennimmt.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Gedenkfeier in Vannes unter dem Protest der bretonischen Autonomiebewegung veranstaltet wurde. In der Zerstörung des Denkmals fand dieser Protest seinen Ausdruck. Am Sonntag früh kurz vor 5 Uhr stürzte das Monument unter den Folgen eines von langer Hand vorbereiteten Dynamitanschlags zusammen.

Zwei Detonationen hatten eine so ungeheuere Wirkung, daß die Fenster des Rathauses, des Stadttheaters, der Hauptpolizei und der anderen umliegenden Häuser zersplitterten, die Vorhänge von den Stangen gerissen und zerfetzt und die Glasschränke in den Zimmern vollkommen zerstört wurden. Durch die Wucht der Explosion wurden schwere Steine, die den Sockel des Denkmals bildeten, hundert Meter weit fortgeschleudert. Das in einer Nische des Rathauses errichtete Denkmal glich nach den beiden Detonationen einem Trümmerhaufen.

Wie durch ein Wunder ist kein Mensch verletzt worden. Es ist aber ebenso wunderbar, daß die Denkmalzerstörer am Fuße des Denkmals eine tiefe Grube des Sprengstoffs vorbereiten konnten, ohne von den in unmittelbarer Nähe befindlichen Polizisten in ihrer Arbeit gestört zu werden. Die polizeilichen Nachforschungen haben bisher kein Resultat ergeben. Zwei Verhaftete wurden wieder freigelassen.

Oesterreichs Schicksalsstunde

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. August.

Die Gefahr, daß der österreichische Nationalrat der Lausanner Anleihe zustimmt und damit einer verhängnisvollen Entwicklung Tür und Tor öffnet, ist in bedenkliche Nähe gerückt. In letzter Stunde erhebt sich noch eine warnende Stimme aus dem christlich-sozialen Lager. Es ist der Wiener Universitätsprofessor Dr. Karl Friedrich Hugelmann, der sich heute in der „Germania" unter der Ueberschrift „Oesterreichs Schicksalsstunde" zu der Lausanner Anleihe und der Kunschak-Rede äußert. Hugelmann findet es geradezu beängstigend, daß

allenfalls mit einer Mehrheit von einer Stimme im österreichischen Nationalrat eine Entscheidung getroffen werde, welche den „deutschen Alpenstaat in eine gegen das Reich gerichtete mitteleuropäische Kombination hineinschlittern lassen kann

Nachdem Hugelmann dann nochmals auseinandergesetzt hat, worauf die Bedenken gegen das Lausanner Protokoll beruhen, geht er mit der Rede des Abg. Kunschak schonungslos ins Gericht. Er wendet sich aufs Schärfste gegen die Darstellung, als ob es sich beim Lausanner Protokoll um eine rein interne Angelegenheit Oesterreichs handle, die das Reich nichts angehe. Wenn Kunschak Reichsdeutsche, die gesinnungsverwandte Gruppen in Oesterreich vor einem Abgleiten in eine antideutsche Kombination warnen, als Hunde beschimpfe, so sei derartiges noch nicht in einem deutschen Parlament vorgekommen.

Hugelmann zieht Kunschak dann zur Rechenschaft wegen der Bemerkung, die Mark rolle in Wien wie vor dem Krieg in Belgrad der Rubel gerollt sei.

Warum, so fragt Hugelmann weiter, hat niemand im österreichischen Nationalrat gerufen: „Die Tschechenkrone rollt"! Warum hat sich das österreichische Selbstgefühl nicht geregt, als der französische Gesandte Graf Clauzel in einer Gesellschaft über einen noch aktiven österreichischen Außenminister zu sagen wagte: „Ich habe seinen Kopf schon"!

Hugelmann weist dann darauf hin, daß jahraus, jahrein die Deutschen im Reich ganz erhebliche Summen zur Förderung der Wissenschaft in Oesterreich aufbringen, da die österreichische Regierung dieser Aufgabe beim besten Willen nicht nachkommen könne. Insofern also habe das Wort von der rollenden Mark seine Richtigkeit. Hugelmann schließt seine Abrechnung mit Kunschak und dessen Anhang mit der Feststellung, daß

eine bedingungslose Genehmigung des Protokolls von Lausanne gewiß den meisten seiner Verteidiger unbewußt den Abschluß an Frankreich bedeute.

„Diejenigen, die das fürchten, der Bestechlichkeit zu beschuldigen, ist Terror. Dieser Anschlußterror muß und wird aufhören."

So lebt Rußland

(Von unserem nach Sowjetrußland entsandten Sonderberichterstatter)

Moskau, Anfang August

Die ungeheure, einheitlich grauschwarze Menschenmasse, die sich Tag für Tag bis in die späten Nachtstunden durch die Straßen Leningrads und Moskaus wälzt, ist die nüchternste Volksmenge der Welt. Selten ein bunter Farbfleck, noch seltener ein modisches, westeuropäisches „Fähnchen" an einer sowjetrussischen Frau. Der durch die Not erzwungene Verzicht, der sich schon in diesem Straßenbilde kundtut, macht sich auf allen Gebieten bemerkbar. Tatsächlich sehen ältere und alte Leute zumeist weit über ihre Jahre alt aus, leiden wegen der nicht ausreichenden und vielfach nicht bekömmlichen Ernährung an den verschiedensten Krankheiten, während die Jugend im ganzen frisch, gebräunt und keineswegs unterernährt aussieht.

Millionen und Abermillionen von Menschen im heutigen Rußland kennen die „alte gute Zeit" nicht mehr, sie sind unter dem Regime der Sowjets geboren oder aufgewachsen, für sie sind

die kargen Rationen kein bitterer Vergleichsmaßstab mit „früher", sondern der Lebensstandard, die Lebensform.

Außerordentlich bezeichnend ist es, daß eine junge russische Beamtin des „Sags" (Standesamt) ein Arbeiterehepaar, das sich scheiden lassen wollte und dessen Ehe im Jahre 1914 geschlossen worden war, immer wieder fragte, von welchem „Sags", d. h. von welchem „Sowjetstandesamt", die Ehe registriert worden sei, und außerordentlich mißtrauisch die Belehrung entgegennahm, 1914 habe es noch keine Sowjets und somit auch keinen „Sags" gegeben. Diese Jugend macht schon heute 40—50 Prozent der Arbeiter der Sowjetindustrie aus. Auf den Leningrader und Moskauer Fabriken trifft man fast durchweg auf junge Gesichter, die Leiter der technischen Lohn-Büros, die Vorsitzenden der Betriebsräte, die Vorarbeiter usw. usw. sind fast immer junge Arbeiter im Alter von 25—30 Jahren, die ihre Qualifikation in Abendtechniken und dergleichen erhöht haben.

Für die Ernährungsverhältnisse dieser Arbeiterjugend mag die Speisekarte der Leningrader Maschinenfabrik „Max Hölz" als Beispiel dienen. Sie lautete an dem schönen Julitage, an dem ich sie besuchte, wie folgt: „frische Schtschi (Kohlsuppe mit Wasser gekocht) 20 Kopeken, Grütze und Dörrobst — 15 Kopeken. Diätessen — Griessuppe — 17 Kopeken, Kompott — 25 Kopeken". Brot gab es allerdings in großen Mengen, von einer immerhin genießbaren Qualität, wie auch jeder Industriearbeiter in Moskau und Leningrad täglich zwei russische Pfund Brot erhält. Der ausländische Besucher, dem übrigens das Arbeitermenü bereitwilligst angeboten wird, stellt fest, daß die Speisen so schmackhaft sind, wie sie ohne Zutat von Fleisch und Fett eben sein können.

Fleisch ist sehr sehr selten.

In den geschlossenen Verteilungsstellen der Betriebe und Behörden für rund 8 Rubel pro Kilo, auf dem freien Markt für 13—14 Rubel zu haben. Auf Karten erhält der Sowjetbürger der ersten, bevorzugten Kategorie täglich 2 russische Pfund Brot (Graubrot und Schwarzbrot),

monatlich 1 Kilo Zucker, 1 Kilo Heringe, 1 Kilo Graupen, 500 Gramm Sonnenblumenöl und 750 Gramm Makkaroni.

Milch kostet im freien Handel 2 Rubel pro Liter. Mit erstaunlicher Geduld und zum Teil mit noch bewundernswerterem Galgenhumor stehen die Leute stundenlang, vielfach sogar nächtelang Schlange vor den geschlossenen Verteilungsstellen und Genossenschaftsläden für Fleisch, Fische, Gemüse, Bier, Mineralwasser und — für Eisenbahnfahrkarten an.

Die Sowjetregierung und die Parteileitung sind sich naturgemäß völlig im klaren darüber, daß der russische Arbeiter Gegenleistungen für alle diese Not und alle diese Entbehrungen erwartet. Während der sachlichen Erfüllung solcher Erwartungen durch die Wirtschaftslage enge Grenzen gesetzt sind, wird täglich dem Arbeiter auf diese oder jene Weise zum Bewußtsein gebracht, daß er zur bevorzugten Klasse gehört, daß bei aller Lebensmittelnot und Warenknappheit er in kultureller Beziehung aller Vergünstigungen und aller neuzeitlichen Errungenschaften teilhaftig sein kann. Das Bewußtsein, die herrschende Klasse zu bilden, wird dem Sowjetarbeiter mit größtem propagandistischem Geschick beigebracht. Bei einer Führung durch die wundervollen Bildersammlungen der Leningrader Eremitage wird ihm gesagt, vor der Revolution hätten nur aufgeklä-

MARCHIVUM

dete „Menschen", d. h. nur die Bourgeois, das Museum betreten dürfen, „heute darfst du, Genosse, in deiner Bluse und in deinen hohen Stiefeln diese Hallen als die deinigen durchwandern". An der Strelka, dem schönen Aussichtsplatz auf den Leningrader Inseln, erzählt die Führerin, hier habe in der alten Zeit ein Schutzmann gestanden, der dem niederen Volk den Zutritt verwehrte, um die oberen Klassen den schönen Anblick ungestört genießen zu lassen. Man muß die Gesichter und das Lachen der Jungarbeiter bei einer solchen Führung gesehen und gehört haben, um zu verstehen, mit welchem Erfolg hier die Propaganda arbeitet.

Die Ernährungslage Rußlands ist heute verzweifelt. Die Freigabe des bäuerlichen Markthandels hätte ein halbes Jahr früher kommen müssen, wenn sie in diesem Erntejahr nachhaltigere Wirkungen ausüben sollte.

Sie konnte vor einem halben Jahr nicht kommen, weil auch die allmächtige Parteileitung Rücksicht auf die immer vorwärts drängenden radikalen Kreise der Partei nehmen muß, die sich im Besitz des echten Ringes wähnen und jedes Zurückweichen als Verrat an der heiligen Sache bezeichnen. Die Freigabe kam daher erst, als die Uhr zu schlagen begann. Man machte außerdem nur den ersten Schritt, d. h. man gab den Privathandel nicht frei. Es ist klar, daß die Lebensmittelversorgung einer Großstadt nicht dadurch wesentlich gebessert, geschweige denn sichergestellt werden kann, daß einige hundert, vielleicht sogar einige tausend Bauern, jeder für sich ein Schock Eier, einige Kilogramm Gemüse, ein geschlachtetes Kalb und dergleichen in die Stadt bringen. Der Aktionsradius der Kollektivmärkte ist beschränkt, es ist nicht anzunehmen, daß Bauern, die in einer Entfernung von mehr als 40—50 Kilometer von der Stadt leben, den weiten Weg hin und zurück zum Markt zweimal in der Woche zurücklegen werden. Jeder Wiederverkäufer wird streng bestraft.

Wie kläglich dieser freie Markt immer noch beschickt wird, mag man daran ermessen, daß beispielsweise in Leningrad zahllose Arbeiter, Arbeiterinnen und sonstige Einwohner einen Teil ihrer kargen Rationen in unsagbar schmutzigen Behältnissen und Verpackungen feilbieten und zwar zu außerordentlich hohen Preisen (z. B. 10—12 kleine Fischchen für 12 Rubel), um für dieses Geld sich eine substanziellere ergänzende Nahrung leisten zu können.

Eine große Rolle in der allgemeinen Verwirrung, die um den freien Handel entstanden ist, spielt auch die Trägheit des Apparats der Behörden. In einer kleinen Stadt bei Moskau wurde neuerlich mit großem Pomp unter Beteiligung der Spitzen der erste freie Markt eröffnet. Die Musik spielte, die Spitzen warteten, die Bauern kamen nicht. Nachforschungen ergaben, daß die Bauern vor dem Weichbild der Stadt von der Polizei abgefangen und verhaftet wurden. Die Polizei verteidigte sich damit, daß es doch „seit zehn Jahren so befohlen worden" sei. Der Apparat hält sich in Rußland viel langsamer und widerwilliger nur, als die oberste Leitung. Es gibt ein entzückendes englisches Märchenbuch über „Alice im Wunderland". Das kleine Mädchen Alice erlebt die seltsamsten Abenteuer, bald wird sie so klein, daß man sie nicht mehr sehen kann, bald wird sie so groß, daß sie nicht mehr weiß, wo ihre Füße sind und sie bricht in den Klageruf aus: „Oh wehe mir, wohin gehen bloß meine Füße?!" An diesen Klageruf der kleinen Alice wird man in Rußland mehr als einmal erinnert. Der Kopf des Riesenlandes gibt in entscheidenden Situationen seine Befehle, die „Füße" sind aber so weit weg, daß ihr Weg nicht vom Kopf allein bestimmt werden kann.

Mord und Selbstmord bei Wien

— **Wien**, 7. August. In Traiskirchen feuerte ein unbekannter Mann auf die 44jährige Frau Marianne Swezeny, die Witwe des Sektionschefs im ehemaligen Landesverteidigungsministerium Swezeny in deren Wohnung einen Schuß ab. Die Frau flüchtete in den Hof, wo sie von zwei weiteren Schüssen getroffen wurde und tot zusammensank. Der Täter tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Ekman nahm von Kreuger Geld

Die Gründe für den Rücktritt des schwedischen Ministerpräsidenten

Meldung des Wolffbüros

— **Stockholm**, 7. Aug.

Zum Rücktritt des schwedischen Ministerpräsidenten Ekman heißt es in einer amtlichen Regierungserklärung:

„Der Grund zu dem Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Ekman ist, daß er außer der

Summe von 50 000 Kronen, die er im September 1931 von Kreuger entgegennahm, Anfang Februar dieses Jahres ein zweites Mal 50 000 Kronen für die freisinnige politische Organisation von Ivar Kreuger erhielt. Dieser Betrag ist jetzt an die Konkursverwaltung zurückgezahlt".

Dazu teilen Generaldirektor Strindberg und Rechtsanwalt Forssner, die den Kreuger-Nachlaß verwalten, mit, daß Kreuger während seines Aufenthalts in Newyork im Januar oder Februar d. J. einen Scheck von 50 000 Kronen in der Chase Nationalbank hat kaufen lassen. Auf die eingeschriebene Sendung hatte Kreuger persönlich die Adresse des Ministerpräsidenten Ekman geschrieben. Als die beiden Nachlaßverwalter im Beisein eines Kabinettsmitgliedes am letzten Donnerstag Ekman aufsuchten, verneinte er den Empfang des Schecks. Die Bank lieferte jedoch den Scheck aus, und als dann die beiden Nachlaßverwalter nochmals Ekman aufsuchten und den Scheck zeigten, erklärte Ekman, daß die Unterschrift auf dem Scheck nicht von ihm stamme. Die Nachlaßverwalter erklärten hierauf, daß sie gegen den Ministerpräsidenten Regreßklage anstrengen müßten. Am Freitag hatten dann die Nachlaßverwalter Gelegenheit, mehrere Mitglieder des Kabinetts über die Dinge zu informieren, worauf beschlossen wurde, dem König die Angelegenheit zu unterbreiten. Herr Ekman gab dann am Freitag zu, daß er den Scheck erhalten habe. Ekman erklärte, er habe es am Tage vorher bestritten, weil Kreuger ausdrücklich verlangt habe, daß der Absender nicht genannt werden dürfe. Ekman erklärte sich schließlich bereit, die Summe zurückzuzahlen, was ja auch geschehen ist.

Geht der italienische Botschafter in Berlin?

Drahtung unsr. römischen Vertreters)

— **Rom**, 7. Aug.

Wie ich erfahre, dürfte Mussolini in allernächster Zeit ein umfangreiches Revirement innerhalb der italienischen Diplomatie vornehmen, das, wie mir mit Bestimmtheit versichert wird, vier oder fünf der wichtigsten Botschaften umfassen soll. Etwas Genaues läßt sich über dieses Revirement natürlich nicht sagen, da Mussolini solche Entscheidungen in einer Weise zu treffen pflegt, daß sogar die unmittelbar Betroffenen erst wenige Stunden vor ihrer Ernennung davon hören. Bei der jüngsten Ministerkrise z. B. kam vielen der neuen Minister und Unterstaatssekretäre ihre Ernennung vollkommen überraschend. Aehnlich dürfte es nun einer Reihe von Diplomaten ergehen.

Man rechnet damit, daß Mussolini die Botschafterposten in Berlin, Paris, Washington und Moskau, unter Umständen auch in Madrid, neu besetzen will,

nachdem bereits Angora und London (Grandi) umbesetzt worden sind. Als Kandidaten kommen vor allem in Betracht: der bisherige Korporationsminister Bottai; de Vecchi di Val Cismon, einer der obersten Führer des Marsches auf Rom und bisher Botschafter beim Heiligen Stuhl; die beiden Ministerialdirektoren im Ministerium des Auswärtigen Guariglia und Rosso. Während man über die Umbesetzung des Pariser Postens, die für die Entwicklung der italienisch-französischen Beziehungen von größter Wichtigkeit ist, auf bloße Vermutungen angewiesen bleibt, wird mit einiger Bestimmtheit Ministerialdirektor und Gesandter Guariglia als zukünftiger Botschafter beim Weißen Hause genannt. Auch die Ernennung Bottais zum Botschafter in Moskau gilt als sehr wahrscheinlich.

Für Berlin kämen in diesem Fall Ministerialrat Rosso oder „Quadrumvir" de Vecchi in Frage.

Rosso war 1912 Gesandtschaftssekretär an der Berliner Botschaft, ist seit 1923 einer der einflußreichsten Beamten des Palazzo Chigi. De Vecchi ist eines der ältesten Mitglieder der faschistischen Partei, war dann Unterstaatssekretär und mehrere Jahre hindurch Gouverneur von Somaliland. Trotzdem diese Informationen aus einer Quelle stammen, die wir für gut unterrichtet halten dürfen, müssen wir sie mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Berliner Botschafter ist zur Zeit Baron Orsini-Baroni, der Anfang November 1929 den Grafen Aldrovandi ablöste. Die Kandidatur des Danziger Völkerbundskommissars, Grafen Gravina, für den Berliner Posten ist wieder in den Hintergrund getreten.

Deutschamerikaner feiern v. Gronau

Meldung des Wolffbüros

— **Milwaukee**, 7. August.

Nachdem am Samstag v. Gronau mit seiner Besatzung Gast bei Henry Ford gewesen war, setzte der „Grönlandwal" seinen Flug nach Milwaukee fort, wo der Ozeanflieger der deutschen Kolonie einen Besuch zugesagt hatte. Die Deutschen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Landsleuten einen festlichen Empfang zu bereiten. Die Begeisterung war außerordentlich groß. Da der Zug während der Geschäftszeit durch das Geschäftsviertel der Stadt fuhrte, waren alle Bürofenster besetzt und zahlreiche Telefonbücher, Adreßbücher usw. wurden von den begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern zerfetzt und als Konfetti auf die Straße geworfen.

Schiffsunglück bei Vigo

— **Paris**, 7. August. Einer Blättermeldung aus Madrid zufolge ist an der atlantischen Küste in der Höhe von Vigo ein Motorkutter beim Sardinenfischen gesunken. Von der 22 Mann starken Besatzung konnten nur zwei gerettet werden.

Unwetterkatastrophe in Bulgarien

— **Sofia**, 7. August. Ein Orkan hat drei Dörfer des Kreises Gorna-Orehovitza verwüstet. Sieben Personen sind ertrunken. Es wurde beträchtlicher Ernteschaden, namentlich auf den Maisfeldern, angerichtet.

Der Terror in Ostpreußen

Meldung des Wolffbüros

— **Königsberg**, 7. Aug.

Der Lötzener Reichsbannerführer Kotzan ist gestern abend um 22.30 Uhr vor dem Büro des Landarbeiterverbandes in Lötzen von Nationalsozialisten erschossen worden.

Kotzan war mit mehreren anderen Mitgliedern des Reichsbanners aus dem Büro des Landarbeiterverbandes gekommen. Die Gruppe hatte auf dem Wege zur Stadt Auseinandersetzungen mit mehreren SA.-Leuten, die sehr bald in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Ein Angehöriger des Reichsbanners eilte daher zum Verbandsbüro zurück, um die Polizei zu benachrichtigen. Ihm wurde ein Schuß nachgesandt, der jedoch sein Ziel verfehlte. Unmittelbar darauf fiel ein zweiter Schuß, der Kotzan traf. Kotzan war auf der Stelle tot.

Die Untersuchung der ostpreußischen Terrorakte

wird mit allen Mitteln vorwärts getrieben. Es ist aber bisher nicht gelungen, die Blutiaten aufzuklären. Nur in Tilsit konnten zwei Nationalsozialisten festgenommen werden, die einen Feuerüberfall auf einen Reichsbannerführer bei Tilsit verübt haben.

Im übrigen muß die Polizei sich darauf beschränken, scharfe Straßenrazzien durchzuführen und des öfteren alle Passanten auf Waffen zu durchsuchen. In Tilsit und Lyck ist die Polizei durch Hilfsbeamte verstärkt worden. In Allenstein hat der Polizeipräsident angeordnet, daß alle Waffen — auch die in der Wohnung gehaltenen, für die man bisher keinen Waffenschein benötigte — angemeldet werden.

Anschläge in Schlesien

Meldung des Wolff-Büros

— **Ratibor**, 7. August

Auf die Hauptgeschäftsstelle des hiesigen Zentrumsblattes „Oberschlesische Rundschau" ist eine Eierhandgranate geschleudert worden, die die große Schaufensterscheibe der Geschäftsstelle völlig zertrümmerte. Sonstiger Sachschaden ist nicht entstanden.

In Groß-Neudorf bei Brieg wurden auf die Wohnung des Reichsbannerfunktionärs Wenzel mehrere Pistolenschüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. — Kurz vorher war in Moselache die Wohnung des SPD-Mitgliedes Kalle aus Pistolen beschossen worden. Auch hier wurde niemand verletzt.

Polizei bei SA

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 7. August.

Nach einem Bericht des „Angriffs" haben an einem kameradschaftlichen Abend der SA in Wilmersdorf 50 Polizeibeamte, Offiziere und Mannschaften, in Uniform teilgenommen. Nach einem Referat des Gruppenführers Grafen Helldorf über die politische Lage dankte der ältere Polizeioffizier für die Einladung und bezeichnete das Beisammensein als „erstes sichtbares Zeichen eines gemeinsamen Kampfes für ein nationales Deutschland". An dem Vorbeimarsch der Teilnehmer beteiligten sich auch die Polizeibeamten. Von amtlicher Seite wird und dieser Vorgang ausdrücklich bestätigt. Er soll, wie uns weiter erklärt wird, der preußischen Regierung Anlaß geben zu einer energischen Verordnung, in der jede parteipolitische Betätigung der Polizei aufs strengste untersagt wird.

Unterschlagungen eines Pariser Bankbeamten

— **Paris**, 7. August. Ein Beamter einer hiesigen Großbank ist heute wegen Unterschlagung von 18 Millionen Francs verhaftet worden. Dem Verhafteten war es gelungen, persönliche Beziehungen zu verschiedenen Bankkunden anzuknüpfen, von denen er im Laufe der Zeit Wertpapiere in beträchtlicher Höhe unter dem Vorwande herauslocken konnte, damit lukrative Spekulationen ausführen zu wollen.

Sinn des Alterns

Von Albert Graf Apponyi

Der Verfasser Graf Albert Apponyi, dem seit seiner frühesten Jugend eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft und Politik seines Heimatlandes beschieden war, nimmt auch heute noch, mit 86 Jahren, den tätigsten und maßgebendsten Anteil an der Fortentwicklung Ungarns, mehr noch, er gehört zu jenen wenigen führenden Persönlichkeiten, die wiederbestimmend sind am Antlitz Europas. Kaum einer kann mit größerer Berechtigung über das Wesen des Alters und der ihm zugedachten Rolle sprechen, unsere Zeit und ihre Zukunft.

Was verstehen wir unter „Alter"? Ist es einfach die nachweisbare Tatsache, eine gewisse Anzahl Jahre gelebt zu haben, oder ist es eine Verwandlung des lebenden Wesens, eine Kräfteverminderung? Entschieden ergeben sich hier eine Menge feiner Unterschiede.

Ich spreche von einem Alter, das sich vom 80. Lebensjahre angefangen, als Sinken der Kräfte bemerkbar macht, immerhin ohne Krankheit oder Schmerzen. Das ist alles, was das körperliche Moment betrifft und für einen Mann im tätigen Leben, für den die geistige Arbeit immer wichtiger war als die Leibesübungen, nicht von großer Bedeutung. Denn die Organe, die zwischen uns und unseren seelischen Kräften vermitteln, sind unberührt geblieben und arbeiten in tadelloser Weise.

Die Betrachtung der Natur, die Kunsteindrücke und die durch Musik hervorgerufene tiefe Gemütsbewegung haben weder ihre Kraft verloren, noch ihre Beglückungsmöglichkeit eingebüßt. Gehen wir demnach zum geistigen Leben über und prüfen wir es auf dieser letzten Stufe seiner Tätigkeit. Ist es auf der ganzen Linie in Abnahme begriffen? Kann es noch einem Zwecke dienen? Nützliche Endresultate zeitigen? Eine allgemein gültige Antwort auf eine derartig gestellte Frage ist unmöglich; hier entscheidet nur der Einzelfall. Anderen bleibt es überlassen, festzustellen, in wie weit diese Ueberzeugung sich mit der Wirklichkeit deckt und wie weit sie Täuschung ist.

Für meinen Fall, möchte ich sogar behaupten, daß die Deutlichkeit der Wahrnehmung zugenommen und daß die Uebersicht sich erweitert hat. Eine lang andauernde, geistige Arbeit, welcher Art immer, ermüdet mich nie. Das bezieht sich besonders auf philosophische Betrachtungen, die während meines ganzen Lebens — für den behaupteten Politiker, der ich war — eine geistige Lustveränderung bedeuteten, ähnlich dem Ausflug eines Städters ans Meer oder Gebirge. In keiner Lebensepoche sind mir solche Gedankenflüge leichter und einträglicher gewesen als heute im meinem Alter. Dies ist übrigens ein Wunder, dessen Erklärung ich in der fortschreitenden Abwendung vom eigenen „Ich" finde, die wieder durch die unaufhaltsame Abnahme der Körperkräfte hervorgerufen wird.

Welche ist aber nun die geistige Stellungnahme gegenüber den Entwicklungen und den Veränderungen aller Art, deren Zeuge er ist? Kann er sie begreifen, kann er sich ihnen anpassen, kann er dabei eine tätige Rolle spielen? Die einen können es, und die andern nicht und darin besteht die Trennung zwischen denjenigen, die sich das Vollgefühl des Lebens erhalten haben und denen, die nur noch in der Erinnerung leben. Es scheint, daß die letzteren die Norm darstellen. In dem herrlichen Entwurf über die individuellen Altersstufen sagt Horaz vom Greis: „er überströmt vom Lob über die Zeit seiner Jugend". Dieser Greis will oder kann nicht begreifen, daß die Dinge sich ändern, daß die Lebensbedingungen sich modifizieren. Er hat aufgehört, sich zu entwickeln, d. h. zu leben.

Die andere Kategorie, die versteht, teilt sich in zwei Unterkategorien. In die erstere gehören jene, denen es genügt, die Notwendigkeit der Weiterentwicklung erfaßt und verstanden zu haben, die sie aber tief verabscheuen und unter ihr leiden; in die zweite diejenigen, die „mitmachen", d. h. die der Entwicklung folgen und daran teilnehmen, allerdings ohne den der Jugend eigenen Enthusiasmus, aber im Sinne einer wohlwollenden Beurteilung. Sie wenden denselben kritischen Scharfsinn an die von ihnen erworbene Erfahrung, die seiner ebenso bedarf, wie die theoretische Ideologie. Praktische Erfahrung verlangt daher ein starkes Maß an Unterscheidungsgabe. Ein Greis, dessen Geistigkeit solcherart ausgeglichen ist, kann die erwünschte Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart bilden. Ist er nicht mehr zur Tat berufen, so eignet er sich doch zum Ratgeber. Aber wodurch ist denn diese seelische Entwicklung bedingt, die es manchen Greisen gestattet, im Vollgefühl ihres Lebens ein nützlicher Diener der Allgemeinheit zu werden? Jetzt wäre es an der Zeit, meine eigene Erfahrung zu Rate zu ziehen und ihr das Wort zu erteilen. Denn ich glaube zu dieser Kategorie mitfühlender, lebendiger Greise zu gehören; ich liebe meine Zeit, ohne ihre furchtbaren Verirrungen zu übersehen, ich glaube, den Gesetzen ihrer Fortentwicklung folgen zu können und ich nehme an allem leidenschaftlichen Anteil, dem auch die Klarheit eines durch Erfahrung gereiften, kritischen Verstandes nichts anhaben kann. Und ich wiederhole die Frage: Woran liegt es?

Wenn es mir leicht erscheint, der menschlichen Entwicklung unserer Zeit zu folgen, so liegt der Grund meiner Meinung nach darin, daß sie meiner früheren Denkungsweise entspricht; sie bedeutet für mich daher keine Veränderung, der ich mich mit Anstrengung anzupassen habe; nein, für mich stellt sie die Annäherung an ein Ideal dar, das mir immer vorschwebte. Dieses Ideal ist die Gleichheit der Lebensbedingungen in allem, was Würde und Glück des Menschen ausmacht, ohne das natürliche Heranreifen der Ungleichheiten zu verhindern, die durch geistige und sittliche Ueberlegenheit entstehen und deren Unterdrückung einen Verfall unserer Rasse bedeuten würde. Seither haben sich sowohl die Wissenschaft wie die Politik in diesem Sinn weiter entwickelt; es ist daher kein Wunder, daß ich mich ohne Schwierigkeit in die Situation finde. Scheinbar liegt die Erklärung für die Uebereinstimmung mancher alten Leute mit der neuen Bewegung und den daraus folgenden Veränderungen, deren Zeuge sie sind, in der geistigen Vorwegnahme dieser Bewegung und ihrer Folgen seit ihrer Jugendzeit und ihrem reiferen Alter.

Doch selbst wenn der lebenstüchtige Greis mit dem Wesen der zeitgenössischen Entwicklung einverstanden ist, wenn er dessen Geist versteht und sogar manchmal besser als die Jugend, die im Enthusiasmus zu weit geht, so spricht er doch nicht die der neuen Epoche eigentümliche Sprache und oft versteht er sie auch nicht. Ein Beweggrund, der ihn entscheidend schien, wirkt nicht auf die Seele der Jugend und auch er kann sich oft nicht Rechenschaft geben über die Wege, auf welchen die jugendlichen Geister zu denselben Resultaten kommen wie er. Ich will damit nicht behaupten, daß die neue Generation immer Recht behält in ihren prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten und daß jede ihrer Neuerungen einen Fortschritt und eine entscheidende Bereicherung der menschlichen Gedankenwelt bedeutet; oft sogar sind es vorübergehende, den Uebergangsperioden eigentümliche Verirrungen, aber sie bestehen, und der Greis kann nicht Richter sein, denn er ist parteiisch. Sein Anteil am tätigen Leben ist mehr der eines ratgebenden als der eines handelnden Menschen. Nein, die Tat ist weder die starke Seite, noch der Beruf des Alters. Jedenfalls überwiegt bei ihm die Frische der geistigen Kräfte über die des Willens. Der Greis will nicht aus Temperament, um zu wollen, bedarf es des Willens zum Wollen. Um sich in die Tat umzusetzen, muß die Weisheit erst durch jüngere Gehirne gegangen sein, immerhin ist es gut, wenn es sich so verhält, denn darauf beruht die natürliche Zusammenarbeit der verschiedenen Altersstufen.

Umso schmerzlicher muß der geistig rührige Greis den schroffen Gegensatz zwischen dem Bewußtsein stärker und sogar fruchtbarer Lebenskraft und der Gewißheit eines nahen Endes empfinden. Wie vermögen es die Lebenskräfte eines so rüstigen Alters, einem solchen trüben Ausblick standzuhalten? Bedrohliche Frage, auf welche jeder seine ganz persönliche Antwort finden muß. Die meine ist die des Gläubigen, der zu sein, mir vergönnt ist, und für den das Ende einen neuen Anfang und die Abenddämmerung einen Uebergang zur Morgenröte bedeutet. Diese Ueberzeugung gibt der Seele den tiefen Frieden, der es ihr ermöglicht, alle guten und schönen Geschenke des Alters in vollem Glücksgefühl zu genießen und ohne Unterlaß, heiteren Gemütes, seine Aufgabe zu erfüllen, bis zur Stunde, da der Herr selbst ihm zurufen wird: „Nun, laß es genug sein, mein Sohn."

MARCHIVUM

Wetterwende zum Wochenende

Ein angenehmer Witterungsumschlag ist diesmal zum Wochenende erfolgt. Zwar gab es noch kein wolkenreines Firmament; es ballten sich wiederholt drohende Wolken zusammen. Wirksam gefördert wurde die Aufheiterung durch den Wind, der besonders am Nachmittag des gestrigen Sonntags recht kräftig aus Nord-Westen blies und den wärmespendenden Sonnenstrahlen immer wieder den Weg zur Erde frei machte. Das Thermometer, das im Laufe der vergangenen Woche stark zurückgegangen war, konnte unter der Einwirkung der Sonnenwärme die Quecksilbersäule wieder bis zum 20-Grad-Strich in die Höhe drücken.

Man lehnte sich am Sonntag wieder einmal ins Freie. Waldpark, Käfertalerwald und all die anderen beliebten Orte waren das Ziel von vielen hunderten von Spaziergängern. Die Natur zeigte sich noch überall im üppigsten Sommerkleid, wenn man von einigen Laubbäumen absieht, in deren hohen Zweigen bereits etliche Blätter die fahle Farbe des Herbstes angenommen haben. Wer durch die Felder seine Schritte lenkte, wird mit Bekümmernis die Spuren der übermäßigen Feuchtigkeit festgestellt haben. Das Strandbad vermochte nicht ganz die Anziehungskraft auszuüben, die man erwarten durfte. Immerhin wurde fleißig gebadet, die weniger Abgehärteten begnügten sich mit einem Strandbummel. Die Segler waren über den Wind begeistert und ließen ihre Segel blähen. An den Booten, die in schnittiger Fahrt das Wasser durchpflügten, hatten aber nicht nur die Insassen ihre Freude, sondern auch die Zuschauer.

Internationale Briefmarkenausstellung

in Mannheim 1940

Der 9. Bundestag des Bundes deutscher Philatelisten im In- und Ausland E. V. und der 38. deutsche Philatelistentag in Heidelberg haben beschlossen, den Bundestag im Jahre 1940 in Mannheim abzuhalten. Gleichzeitig hat die Fédération internationale de Philatélie den Beschluß gefaßt, anläßlich des 100. Jubiläums der Briefmarke im Jahre 1940 eine mehrwöchige internationale Briefmarken-Ausstellung in Mannheim abzuhalten. Die Mannheimer Ausstellung wird auf Beschluß der Fédération die einzige internationale Ausstellung sein, die gelegentlich des 100jährigen Jubiläums der Briefmarke genehmigt wird.

Schwierige Festnahme

Betrunkener Autofahrer verletzt drei Personen

Am Samstag abend fuhr ein 45 Jahre alter Kaufmann aus Mannheim in angetrunkenem Zustande mit seinem Personenkraftwagen von Schwetzingen nach Mannheim, rannte infolge seines Zustandes oberhalb der Zündholzfabrik Rheinau zwei vor ihm herfahrende Radfahrerinnen und einen entgegenkommenden Motorradfahrer um, wodurch alle drei Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Der Autofahrer kümmerte sich aber nicht um die Verletzten, sondern fuhr in Richtung Rheinau weiter. Von einem Stuttgarter Kraftwagenführer wurde die Polizeiwache in Rheinau verständigt. Bei dem Versuch eines Polizeibeamten, den Wagen in Rheinau zu stellen, fuhr der Führer des Wagens rücksichtslos weiter und brachte dadurch den Beamten in Gefahr. Mit Hilfe des Stuttgarter Kraftwagenführers wurde die Verfolgung aufgenommen und der Wagen zwischen Rheinau und Neckarau anzuhalten versucht.

Da infolge des Zickzackkurses des Wagens der Täter nicht überholt werden konnte, gab der Polizeibeamte zwei scharfe Schüsse auf die Bereifung des Wagens des flüchtenden Täters ab, wobei die hintere Bereifung des Wagens getroffen und so der Täter festgenommen werden konnte.

---

* **Die Freilichtspiele auf den Rennwiesen** warben am Samstag und am Sonntag um die Aufmerksamkeit der Mannheimer Einwohnerschaft. Der „Jäger aus Kurpfalz" saß zwar nicht hoch zu Roß, als er von seinen Trabanten umgeben durch die Straßen ritt, sondern hatte sich auf einem mit festlichem Grün ausgeschmückten Wagen niedergelassen. Trommler und Pfeifer sorgten dafür, daß der kleine Zug nicht unbemerkt blieb.

Das Stephanienschlößchen

Ein verborgenes Mannheimer Baudenkmal

Abseits vom Getriebe der Großstadt, vom Schatten alter Platanen verdeckt, steht in der Schwetzingerstraße ein Gebäude in italienisch-französischem Stil. Der Volksmund nennt es das „Stephanienschlößchen" und dieses kleine Schlößchen hat seine Geschichte:

Zur Feier der glücklichen Niederkunft der Großherzogin Stephanie hatte die Stadt Mannheim einen Garten des verstorbenen Geheimrats Courtin nebst einem daranstoßenden Garten in der Schwetzinger Chaussee angekauft. Man ließ diesen Garten nebst dem Haus, das sich dort befand, in geschmackvoller Weise herrichten, um der Großherzogin ein Geschenk damit zu machen. Am 30. Juli 1811 bot Oberbürgermeister Reinhard in feierlicher Audienz der Großherzogin Stephanie unter Glückwünschen die Gabe der Stadt an „zum Denkmal der hiesigen Einwohner über ihre glückliche Entbindung". Die Uebergabe erfolgte am Abend unter festlichem Gepränge. Von der Bürger-Kavallerie begleitet, fuhr die Fürstin hinaus in den Garten, an dessen Eingang der Stadtrat sie begrüßte und das Stadtoberhaupt ihr als Besitzerin fürderhin einen silber-vergoldeten Gartenschlüssel überreichte. Im Saale des Hauses wurden Erfrischungen gereicht, im Garten erschallte Musik, feuersprühendes Feuerwerk erhöhte den Genuß des Abends. Die Schenkungsurkunde wurde in französischer Sprache in das neue städtische Grundbuch eingetragen." Erfreut über das Geschenk der Bürgerschaft ließ die Großherzogin einige Wochen später durch Vermittlung des Oberbürgermeisters die Summe von 2200 fl. an die Armen Mannheims zustellen.

Die Gabe sollte aber einen unangenehmen Nachklang haben:

Bei der damaligen bedrängten Lage der Bevölkerung Mannheims war diese Schenkung mit Opfern verknüpft gewesen. Der Ankauf und die Herrichtung des Anwesens nebst Mobiliar hatte 14 477 fl. gekostet. Man sah sich gezwungen, Deckung für diese Ausgabe zu beschaffen. „Der Stadtrat versuchte die von Oberbürgermeister Reinhard vorgeschossene Summe mit Zustimmung der Kreisbehörde durch Ausgabe von Schuldscheinen auf die Brennholzabgabe zu decken, die man von 20 auf 24 Kreuzer pro Wagen erhöhen wollte. Das Ministerium des Innern ließ jedoch den Stadtrat wissen, daß das gemachte Geschenk nicht durch Auflagen gedeckt werden könnte, die sämtlichen Einwohnern zur Last fallen und ebensowenig durch Auflagen, die auf das verbürgerte Publikum fallen sollen, sondern müsse von der Stadtkasse allein übernommen werden. Habe diese zu derlei Ausgaben nicht die hinlänglichen Mittel, so müsse dergleichen Verwendung, die im ganzen oder beschränkt werden könnten, künftig Einhalt getan werden, da Ihre kaiserliche Hoheit auf Kosten dürftiger und nicht freiwillig einwilligender Personen Geschenke angenommen zu haben nicht der Fall sein wollen."

Ursprünglich war das Gartenschlößchen im Kuppelbaustil hergestellt, es enthielt nur einen großen Gesellschaftssaal, im Souterrain befand sich Küche und Keller. Eine Treppe führte vom Garten aus direkt in den Saal, eine Galerie krönte den kleinen Bau. Die Großherzogin, die sich nur vorübergehend im Sommer dort aufhielt, ließ durch den Ankauf des benachbarten Anwesens eine Erweiterung vornehmen. Nach dem Tode der Fürstin verkauften die Erben das Anwesen für die Summe von 22 000 fl. Der Garten wurde von dem neuen Besitzer parzelliert.

Als Großherzogin Stephanie die Herrin des Schlößchens war, war es eine Stätte der Sorglosigkeit, doch als das Anwesen in andere Hände überging, schwand auch die Anmut dahin. Häufig wechselte es den Besitzer. Später unterzog man es einem Umbau, es wurden Räume angebaut, eine zeitlang diente es als Restaurant. Tanzvergnügungen und Versammlungen hielt man dort ab. Einige Jahre darauf „errichtete der Frauenverein eine Volksküche in diesen Räumen.

Heute erhebt sich ein roher, roter Backsteinbau vor dem idyllischen Gebäude, der die Vorderhausseite der Schwetzingerstraße Nr 88 bildet. Wir durchschreiten den Eingang und gelangen in den Hof. Ein kleiner Geflügelstall ist an der Seite errichtet, in dem Gänse und Hühner sich herumtummeln. Werktätiges Leben tut sich vor uns auf. An der Stätte, an der die Großherzogin Stephanie Empfänge abhielt, wo junge Prinzessinnen in blühenden Gärten spielend umhersprangen und Hofdamen sich ergingen, erhebt sich heute eine Zigarrenfabrik und aus den Büroräumen ertönt das Geklapper der Schreibmaschinen. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit

J. K.

Eine dunkle Geschichte

Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: „Die Frankfurter Kriminalpolizei befaßt sich im Augenblick mit der Aufklärung einer etwas mysteriösen Angelegenheit, die nach Heddesheim, bzw. Mannheim spielt. Spaziergänger fanden im Wald einen Zettel, den sie nach Durchlesen der Gendarmerie übergaben. Der Zettel enthielt folgende Mitteilung:: Als ich am? in Frankfurt war, begegnete mir Frau . . . . Ich bin nicht ganz im Kopf und mußte dieser Frau drei Schüsse in den Leib jagen. Ich bin der Mörder und finde keine Ruhe mehr.

Eine Unterschrift fehlte. Die Frankfurter Kriminalpolizei erhielt nun von Mannheim das telegraphische Ersuchen nach einem derartigen Vorgang zu fahnden. Bis zur Stunde ist eine durch Schüsse getötete Frau noch nicht gefunden, auch eine Verletzte in ein Frankfurter Krankenhaus nicht eingeliefert worden.

---

* **Lebhafter Ausflugsverkehr.** Einen außergewöhnlich lebhaften Ausflugsverkehr nach allen Richtungen meldet die Reichsbahn vom Sonntag vormittag. Auch in den Nachmittagsstunden war der Betrieb noch recht rege und zeigte nicht den in den letzten Monaten üblichen starken Rückgang gegenüber des Vormittagsverkehrs. Der Stadtbesuchsverkehr hielt sich in den üblichen Grenzen.

Rhein-Neckar-Militärgauverband

Gartenfest auf den Rennwiesen

Der Rhein-Neckar-Militärgauverband hielt am gestrigen Sonntag nachmittag sein übliches Gartenfest auf den Rennwiesen ab. Da es ausnahmsweise nicht regnete, auch die Sonne sich daran erinnerte, daß wir in den Hundstagen leben, war der große und schattige Restaurationsgarten von den Kameraden und deren Angehörigen gut besetzt. Von den meisten dem Gau angeschlossenen Vereinen waren Vertreter erschienen. Selbst Wallstadt hatte trotz aller Erntearbeiten eine Abordnung gesandt.

Das Philharmonische Orchester unter Beckers temperamentvoller Leitung spielte schneidige Weisen. Für die Unterhaltung der Festbesucher waren eifrige Vorbereitungen getroffen, an denen sich die verschiedenen Vereine beteiligten. So stand das Preiskegeln unter der Leitung des Militärvereins. Beim Preisschießen hatte die Schützenabteilung vom Veteranen- und Militärverein die Oberleitung, beim Tanzen die Gelbe Brigade (112er und 142er). Die reichhaltige Tombola unterstand dem Marineverein, deren Jugendgruppe in der schmucken Marineuniform Aufsehen erregte. Die Preise wurden von hiesigen Firmen gestiftet und waren durchweg sehr begehrenswert. Auf allen Plätzen herrschte reger Betrieb.

Der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes,

Dr. Hicke,

begrüßte alle Kameraden und deren Angehörigen, insbesondere aber hieß er den Ehrengaurechner Hänger, die Altveteranen und die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, zu deren Gunsten das Fest veranstaltet wurde, mit recht herzlichen Worten willkommen. Sein Dank galt auch den Stiftern der Preise und all den Vereinen, die durch ihre Mitarbeit dem Gartenfest zu einem so schönen Erfolg verholfen haben. Der starke Besuch sei insofern erfreulich, als er wieder einmal das Zusammengehörigkeitsgefühl der militärischen Vereine und Verbände der Stadt Mannheim nach außen hin stark zum Ausdruck bringe. Der Gau lasse sich die Fürsorge der Altveteranen und der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen stets angelegen sein.

Die mit großem Beifall aufgenommene Ansprache schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Das gut organisierte Gartenfest nahm auch dieses Jahr wieder einen schönen Verlauf.

Zur Verhütung von Unglücksfällen

Es wird neuerdings wieder darüber geklagt, daß Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen und in Orten von Schulkindern mit Steinen und Sand beworfen werden. Dadurch werden die Wagen beschädigt und die Lenker und Insassen der Kraftfahrzeuge ernstlich gefährdet. Durch ein solches Verhalten der Schulkinder wird nicht nur Unheil angerichtet, sondern auch das Ansehen und die Wirtschaft des Landes geschädigt. Im Unterricht sollen daher entsprechend einer Anweisung des Unterrichtsministers die Kinder in entsprechender Weise aufgeklärt und dazu angehalten werden, die Gefährdung und Belästigung von Kraftfahrzeugen unter allen Umständen zu unterlassen.

---

* **Paddelboot gekentert.** Am Samstag kenterte im Rhein beim Strandbad bei dem Versuch, sich an einen zu Berg fahrenden Schiffsschleppzug anzuhängen, ein mit zwei Personen, einem Herrn und einer Dame, besetztes Paddelboot. Bei dem Versuch, das Boot zu bergen, verließen den Herrn die Kräfte und er rief um Hilfe. Ein im Strandbad anwesender junger Mann, der den Vorfall bemerkt hatte, schwamm sofort zu Hilfe und konnte den Ermatteten ans Land bringen. Die Dame rettete sich durch Schwimmen.

---

* **Silberne Hochzeit.** Herr Hugo Schiller, Rennershofstr. 35, feiert mit seiner Gemahlin Käthe, geb. Frank, am morgigen 8. August das Fest der silbernen Hochzeit. Familie Schiller ist auch 36 Jahre Leser unserer Zeitung.

* **90. Geburtstag.** Am gestrigen Sonntag feierte eine angesehene Mitbürgerin, Frau Anna Scheffelmeier, die Mutter des Landeskommissärs Dr. Karl Scheffelmeier, ihren 90. Geburtstag. Frau Anna Scheffelmeier entstammt der alteingesessenen Mannheimer Familie Baumann, ihr Vater, Lorenz Baumann, war Kaufmann und Stadtrat. Im Jahr 1868 vermählte sie sich mit dem Kaufmann Philipp Scheffelmeier, der eine Tabakgroßhandlung betrieb. Die Jubilarin unterstützte alle karitativen Bestrebungen, war lange Zeit im Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen eifrig tätig und aktives Mitglied des Musikvereins, da der Musik ihre besondere Neigung gehörte.

Über 10000 Kopf- und Handarbeiter
sind Tag für Tag beschäftigt
Continental-Reifen
und
Continental-Gummiwaren aller Art
zum Nutzen des Verbrauchers
in Höchstqualität
herzustellen und zu vertreiben.
Wenn Sie Continental-Gummifabrikate kaufen, erhalten Sie
100 Pfennig für eine Mark!

MARCHIVUM

Veranstaltungen in Mannheim

Wohltätigkeitskonzert im Friedrichspark

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. des Bundes deutscher hirnverletzter Krieger veranstaltete am vergangenen Samstag im Friedrichspark ein Konzert, das dank der Mitwirkung vorzüglicher Kunstkräfte und einer sorgfältig ausgewählten Vortragsfolge die Gewähr für einen anregenden Abend verbürgte. Leider fanden sich die Besucher trotz des schönen Abends nicht im gewünschten Maße ein, um den guten Zweck der Veranstaltung zu erfüllen.

Das Musikkorps der Schupopolizei Ludwigshafen a. Rh. unter der umsichtigen Leitung von Musikmeister Hans Schafer stellte seine künstlerische Leistungsfähigkeit durch den exakten und gut abgetönten Vortrag von schwierigen Tonstücken, wie der „Rienzi"-Ouvertüre und Bruchstücken aus dem 2. Akt des „Evangelimann" von Kienzl unter Beweis. Auch der leichteren Muse war die gut eingespielte Kapelle in jeder Hinsicht gewachsen, die den lebhaften Beifall mit gerne gewährten Zugaben quittierte.

Vom Publikum freudigst begrüßt, betrat der mit Recht beliebte Lautensänger Dr. Hans Lübecke (Heidelberg) den Podium und verbreitete alsbald vorzügliche Stimmung unter den Hörern dank einer Gabe, die der heutigen Menschheit immer mehr abgeht und doch so dringend not tut — seines unverwüstlichen, niemals verletzenden Humors. Unterstützt von einer seltenen deutlichen Aussprache begann er mit dem „Starenlied", sang das humorvolle „Und der Hans schleicht immer noch umher" und bot köstliche Dialektproben, bald hessisch, dann bayrisch mit dem Lied von der „Artillerie" und dem „Schwalangschö" und schoß den Vogel ab mit dem Loblied auf die „Pfälzer Mädcher". Die gehobene Stimmung wurde unterstützt durch die folgenden heiteren Weisen der Schupopolizei-Kapelle. 1.

Sommernachtsfest im Waldpark

Die in besseren Vorkriegszeiten zur Tradition gewordenen großen Waldfeste im Waldpark sind ein Opfer der Zeitverhältnisse geworden, ohne daß es bis jetzt gelungen war, einen bescheideneren Ersatz hierfür zu schaffen. Herr Kohl, der Pächter des Waldparkrestaurants „Am Stern" unternahm nun das Wagnis, durch ein Sommernachtsfest ein klein wenig die früheren Zeiten wieder aufleben zu lassen. Am Samstag klappte die Sache endlich und in dem festlich geschmückten Garten sahen unter bunten Lichterketten Alt und Jung, um den schmissigen Klängen der in österreichischer Militäruniform steckenden Kapelle Mohr zu lauschen. Die jüngeren Semester huldigten dem Tanz im Freien, der ja in diesem nassen Sommer so selten möglich ist. Aber auch im Saale herrschte reges Leben und emsiger Tanzbetrieb. Die Kapelle Kugelmann in ungarischer Nationaltracht stellte hier die Tanzmusik. Eine angenehme Unterbrechung in den Tanzpausen bildete das Auftreten von Anni Berger und Fritz Seybrand, die mit Duetten und allerlei humoristischen Vorträgen sehr gefielen und starken Beifall einheimsen konnten. Lustige Lieder und Volksweisen boten der Männergesangverein „Liederhalle" bei, der das Sommernachtsfest als offizielle Vereinsveranstaltung eingesetzt hatte.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war aber zweifellos die Tiergartenbesichtigung bei bengalischer Beleuchtung. Unter Vorantritt der Kapelle Mohr erfolgte der Einmarsch in den Tiergarten, der in diesem Augenblick zur aufglühte und einen phantastischen Anblick bot. Die Löwen nahmen eine wirklich königliche Haltung an, die Bären drehten sich im Kreise und die Hirsche hatten bald jede Scheu vor dem roten Lichte überwunden. Erst als die Flammen erloschen waren, schickten sich die Besucher an, das Tierparkgelände zu verlassen und ihre Aufmerksamkeit wieder den anderen Darbietungen zuzuwenden.

Heimatfahrt der Bad. Heimat E. V. nach dem Naturschutzgebiet bei Ketsch

Gegen Ende Juli hatte der Vorsitzende der Mannheimer Ortsgruppe, Studienrat Rothermel, zu einer Rheinfahrt zwecks Besichtigung des Naturschutzgebietes auf der Reiherinsel und der Fischreiher bei der Kollerinsel eingeladen. Zahlreich hatten sich, so wird uns geschrieben, die Mitglieder und Freunde des Vereins um 5 Uhr an der Rheinbrücke eingefunden, wo das Boot mit der Aufschrift „Bad. Heimat" die Teilnehmer an der Heimatfahrt rasch aufgenommen hatte. Infolge Hochwassers war der Rhein sehr breit. Es wehte frische Luft. Das Motorboot „Elisabeth" trug die Teilnehmer rasch durch den herrlichen Flußspiegel des Rheins zu Berg, in der Strömung bald rechts, bald linksrheinisch fahrend. Nachdem das Strandbad passiert war, konnten wir die ersten Eindrücke der Naturschönheiten von Mannheims näherer Umgebung in uns aufnehmen.

Alle Wege in der Uferpartie überschwemmt, Silberweiden im Wasser, Dampfer vorüberfahrend. Schade, daß man keinen Malkasten nicht dabei hatte!

Bald war die Kollerfähre erreicht. Unter trefflicher Führung des Herrn Rösch wurden die vielen Fischreiher, bevölkert von allerlei Wasserstelzen und Vögeln, besichtigt. Zurück ging's zum Boote. Bald war im Altwasser der Ort Ketsch erreicht, wo die Ankunft eines Motorbootes, direkt am Dorfe, ein Ereignis für die dortige Jugend war. Der Altrhein ist nur bei Hochwasser mit größeren Booten befahrbar. Nach einem Imbiß im „Anderle" wurde die Rückfahrt bei untergehender Sonne angetreten. Ein prächtiges Abendbild, mit gelben und violetten Farben untermischt, spiegelte sich in den leichtkräuselnden Wassern. Ein zauberhaftes Bild! Herrliche Talfahrt! Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß immer mehr Mannheimer sich der „Bad. Heimat" anschließen möchten, um durch solch bequeme und billige Fahrten ihre badische Heimat kennen, schätzen und lieben zu lernen. A. B.

Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe

Imposanter Festzug mit 30 Musikkapellen

* **Karlsruhe**, 7. Aug.

Am Samstag nachmittag fanden auf dem Stresemann-Platz Uebungen badischer Feuerwehrkorps statt, an die sich technische Vorführungen und Fachvorträge im Konzerthaus anschlossen. Unter anderen hielt Branddirektor Bender von der Stuttgarter Berufsfeuerwehr einen Vortrag mit Lichtbildern über die Lehren aus dem Stuttgarter Schloßbrand vom vergangenen Winter.

Der heutige Sonntag wurde durch eine

Tagwache der Karlsruher Feuerwehrkapelle

eingeleitet. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in der Stadt ein außerordentlich starker Verkehr, nachdem noch im Laufe des Samstagnachmittag, während der Nacht und am Sonntag früh viele Tausende von Wehrleuten und andere Festgäste in Sonderzügen und Omnibussen nach der Landeshauptstadt gekommen sind. Um 9½ Uhr vormittags führten die örtlichen Wehren am Stresemannplatz eine große Schau und Uebungen aus. Inzwischen marschierten die einzelnen Korps

zum Festzuge auf,

der sich Punkt 11 Uhr durch die reich beflaggten und von einer dichten Menschenmenge umsäumten Straßen in Bewegung setzte. Ganz Karlsruhe war auf den Beinen. In den Festzugsstraßen blieb kein Fenster frei. Die Wehrleute wurden überall jubelnd begrüßt und mit Blumen überschüttet. Besonders stark waren Pfalz, Württemberg, Baden, das rechtsrheinische Bayern und Hessen vertreten. Lebhafte Zurufe empfingen auch die Delegationen aus der Tschechoslowakei, der Schweiz, sowie auch die Brüder aus dem Saargebiet, aus Ost- und Westpreußen sowie die Schlesier.

Im Zuge marschierten 30 Musikkapellen. Auch beteiligten sich die Reitervereine der Umgebung. Als die Spitze des Zuges am Rathaus angelangt war, wurde

„Stillstand" und „Helm ab!"

kommandiert. Unter dem Geläute sämtlicher Kirchenglocken verharrte man eine Viertelstunde lang zum Gedenken der Toten des Weltkrieges. Dann wurde der Vorbeimarsch fortgesetzt, den der Präsident Ecker-München abnahm.

Auf dem Rathausbalkon bemerkte man unter den Ehrengästen den Finanzminister Dr. Mattes, den Vertreter des Innenministers, Ministerialrat Dr. Imhoff, und den Oberbürgermeister Dr. Finter. Am Stresemannplatz löste sich der Zug auf und die einzelnen Korps begaben sich in ihre Quartiere. Der Nachmittag war wieder ausgefüllt durch Uebungen der auswärtigen Wehren am Stresemannplatz. Außerdem fanden technische Vorführungen und Vorträge statt. Der Abend brachte eine große Festveranstaltung mit Konzert auswärtiger Feuerwehrkapellen unter Mitwirkung hiesiger Gesangvereine in Verbindung mit einem großen Zapfenstreich aller Musikkapellen.

Aus Baden

Vom Blitz erschlagen

* **Gissigheim** (Amt Tauberbischofsheim), 7. Aug. Am Donnerstag mittag wurde Frau Johanna Hofmann, geb. Schwarzenberger, auf dem Heimwege vom Felde von einem Blitzstrahl getroffen und war sofort tot. Die Kinder und der Ehemann kamen mit dem Schrecken davon; Hofmann wurde nur zu Boden geworfen und erlitt eine kurze Betäubung.

Arbeitsbeschaffung

* **Karlsruhe**, 7. Aug. Die Stadt beabsichtigt, den versumpften Geländestreifen zwischen dem Federbach und dem Hochgestade bei Daxlanden durch eine leichte Auffüllung in einen forstwirtschaftlich nutzbaren und auch landschaftlich besseren Zustand bringen zu lassen. Die Arbeit umfaßt 22 500 Kubikmeter Erdbewegung und 10 500 Tagesschichten. Es sollen an drei Baustellen sowohl Wohlfahrtserwerbslose gegen Entlohnung wie auch Pflichtarbeiter und eventuell Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden.

Goldene Hochzeit von Geheimrat Bäumler

* **Freiburg i. Br.**, 7. Aug. Wirkl. Geheimrat Prof. Dr. Bäumler konnte mit seiner Gattin in seltener Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Geheimrat Bäumler steht im 97. Lebensjahre, seine Gattin ist 82 Jahre alt. Die Feier fand in aller Stille in St. Märgen statt. Unter den zahlreichen Gratulationen befand sich auch eine Vertretung der Stadt Freiburg i. Br., deren Ehrenbürger Geheimrat Bäumler ist. Die frühere Großherzogin Hilda von Baden hatte ein Geschenk überreichen lassen.

Schweres Unwetter im Seegebiet

* **Langenrain** (Amt Konstanz), 7. Aug. Am Freitag mittag zwischen 11 und 1 Uhr wütete über Langenrain und Umgebung ein schweres Unwetter mit Hagelschlag. An den Obstbäumen wurde teilweise schwerer Schaden angerichtet.

Aus der Pfalz

Waffenbesitzer vor dem Schnellrichter

:: **Pirmasens**, 7. Aug. Zwei Angehörige der KPD. hatten sich gestern vor dem Schnellrichter wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz bzw. wegen Waffenmißbrauchs zu verantworten. Die Fabrikarbeiter Ludwig Roß und Emil Gilbrecht wurden in der Nacht auf 31. Juli von einer Polizeipatrouille betroffen. Eine Durchsuchung förderte bei Roß eine geladene Pistole und zwei Magazine Munition, bei Gilbrecht einen doppelt geschliffenen Dolch zutage. Beide erklärten, daß sie keinerlei Absicht gehabt hätten, mit den Waffen irgend einen Angriff zu unternehmen.

Das Gericht verurteilte Roß zu einem Jahr Gefängnis, Gilbrecht zu sechs Monaten Gefängnis. Beide wurden sofort verhaftet.

Anschließend wurden zwei Nationalsozialisten, und zwar Otto Fink und Erwin Koch, vor den Schnellrichter geführt. Sie waren angeklagt, zu Gewalttätigkeiten aufgereizt zu haben. Das konnte Fink auch teilweise nachgewiesen werden. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis, während Koch freigesprochen wurde.

Als Fink von einem Polizeibeamten nach Schluß der Verhandlung abgeführt wurde, grüßte ihn ein Arbeiter mit erhobener Hand. Fink erwiderte diesen Gruß. Ein Mann im Zuhörerraum kopierte den Staatsanwalt. Alle drei Personen wurden wegen Ungebühr vor Gericht in eine sofort zu verbüßende eintägige Haftstrafe genommen.

*

* **Wachenheim**, 7. Aug. Nur langsam geht es in diesem Jahre mit der Ernte vor sich. Die veränderliche Witterung in den letzten Tagen richtete noch vielen Schaden an. Wie sehr sich die Leute an die Dreschmaschine gewöhnt haben, geht daraus hervor, daß hier nicht weniger als drei Maschinen genommen haben. Ob diese alle auf ihre Rechnung kommen, ist fraglich. Die Tomatenernte beginnt nun auch allmählich. Nur langsam reifen die Früchte, denen der Sonnenschein fehlte. Die Ernte verspricht trotz der Krankheit eine recht gute zu werden.

SCHACH

Der X. Kongreß des Pfälzischen Schachbundes im Ebertpark

Bekanntlich war es dem Schachklub Ludwigshafen gelungen, dank Unterstützung von Kreisen aus Industrie und Handel, das Meisterturnier (Einladungsturnier der Pfälzischen Rundschau), durch Hinzuziehung von 4 auswärtigen deutschen Meistern wesentlich zu verstärken. So fanden die Kämpfe im Ebertpark großes Interesse innerhalb des Publikums, zumal die andern Turniere, Meisterschafts-, Haupt- und Nebenturnier ebenfalls stärker besetzt waren. Der Ausgang ist unseren Lesern bereits bekannt: Weißgerber siegte mit 5½ Punkten, 2.—3. Preis Brinckmann und Dr. Rödl 4½, 4. Preis mit 3½ Punkten Kieninger und Hussong, gefolgt von Hüther 3, Händler 2, Müller 1½. — Im Meisterschaftsturnier erwarb sich G. Heinrich, der auch in Mannheim kein Unbekannter mehr ist, den Titel eines pfälzischen Meisters.

Wir bringen 2 Partien aus dem Turnier:

1. Miniatur im Schach

Brinckmann. Kieninger.

1. e2—e4, e7—e5. 2. Sg1—f3, Sb8—c6. 3. Lf1—b5, f7—f5.

Diese sogen. Gambitvariante wurde bereits in vielen Variationen angewandt. So spielte man häufig a6, La4 d6 nebst f5, die sogenannte Siestavariante, deren Wert umstritten ist, während sofort 3. . ., a6. 4. La4 f5 ungünstig für Schw. ist und zwar, weil W. in diesem Falle 5. d4! antworten könnte. Der Unterschied besteht im anderen Standfeld des Läufers, der nach fe wegen d5 nicht nach c4 kann (!), wohl aber bei der „a6-Variante" nach b3.

4. Sc3, fe4: 5. Se4:, Sf6. 6. Sf6+, gf6:

Die einzige Gegenchance bildet ein starkes Zentrum.

7. d4, e4. 8. Sg5!

Dies widerlegt den kühn und wenig gesund anmutenden Aufbau des Schw. Bisher geschah entweder Se5 oder Sh4, was mittels Se5: nebst De7 bzw. sofort De7 genügend entgiftet worden wäre.

Schw. Kieninger (am 8. Zuge)

W. Brinckmann

8. . ., Lb4+. Das Nehmen ist natürlich schlecht wegen Dh5+ Ke7, Lg5+ usw. Der geschehene Zug sichert wenigstens die Flucht nach f8.

9. c3, Lg5: 10. Dh5+, Kf8. 11. Lg5:, Se7. 12. Lc4, d5.

Der einzige Zug, denn mit De8, was das drohende Matt ebenfalls deckt, rennt Schw. in das 2. Matt Lh6+. 13. Ld5:! Ein hübscher Schluß.

Der Läufer müßte genommen werden und das kann wegen Le7+ nebst Damengewinn nicht geschehen. Schw. gab auf. H. H.

Einladungsturnier der Pfälzischen Rundschau

Nr. Spieler Ort	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	Preis
1. Weißgerber-Saarbr.	/	1	½	1	½	½	1	1	5½	I.
2. Brinckmann-Kiel	0	/	½	1	1	1	0	1	4½	II/III
3. Dr. Rödl-Nürnberg	½	½	/	1	1	0	1	½	4½	
4. Hussong-Ludwigsh.	0	0	0	/	1	1	½	1	3½	IV.
5. Kieninger-Köln	½	0	0	0	/	1	1	1	3½	
6. Hüther-Zweibrück.	½	0	1	0	0	/	½	1	3	
7. Händler-Ludwigsh.	0	1	0	½	0	½	/	0	2	
8. Müller-Mannheim	0	0	½	0	0	0	1	/	1½	

Zu der Tabelle ist zu bemerken, daß Hussong als in diesem Turnier erfolgreichster Pfälzer den Titel „Meister der Pfalz" wieder erringen konnte.

Wechselseitige Angriffe

Hussong. Kieninger.

1. e2—e4, c7—c5. 2. Sf3, Sf6. 3. Sc3, d5. 4. ed5:, 5. Le4, e6. 6. Se5. Theoretisch ist d4.

6. . ., Sc6.

Ein tiefangelegter Plan. Schw. will d5 stärken und so das Uebergewicht im Mittelspiel erlangen. Dafür riskiert er ein evt. schlechtes Endspiel.

7. Sc6:, bc. 8. d3, Le7. 9. 0—0, 0—0. 10. Le3, Se3:

Daß dieser Tausch verfehlt ist, ist garnicht so leicht zu beweisen. Sicherer war Tb8 nebst Da5 mit schwerem Positionskampf.

11. be3:, Da5. 12. Tb1!

Um nach De3: mit Ld2 Df8 (verhindert Df3 Ld7, Tb7) De1 nebst Lc3 zu spielen mit vorzüglichem Angriff.

12. . ., La6. 13. Dg4.

Damit beseitigt W. allmählich die Misere am Damenflügel.

13. . ., Lb5. 14. a4! La6.

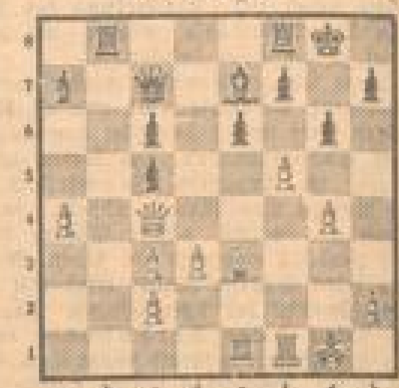
Auf Nehmen mit dem Läufer folgt Ta1 mit Läuferverlust, auf Da4: jedoch geht mit Ta1 De2:, Tfe1 Db2, Ta2 die Dame den Weg allen „Holzes"!

15. De4, Tac8. 16. f4!

Schw. kann seine Druckstellung am Damenflügel nur langsam abbauen, sodaß W. einen erfolgversprechenden Angriff auf die Königsseite richten wird. Der Doppelbauer erweist sich mit einem Mal als Hemmschuh.

16. . ., g6. 17. g4, Le4: 18. De4:, Tb8. 19. Te1. Auch Tb8: nebst f5 ist stark. 19. . ., Dc7. Ein Versöhnungsopfer.

Kieninger



Hussong

20. f5! Dann mit Le5: Lc5:, Dc5: Dh6 hätte Schw. trotz Minusbauer erhebliche Remischancen.

20. . ., f5: 21. gf5:, Ld6. 22. fg6:, hg6: 23. Tf2!

Der Gewinnzug. Die offene h-Linie wird nun dem weißen Angriffsdrang dienstbar gemacht.

23. . ., Kg7. 24. Lh6+! Kg8.

Falls Kh6:, so matt mittels Dh4+Kg7, Df6: Kg8, Th3.

25. Lf8:, Lh2+. 26. Kg2, Tf8: 27. Dh4, Le5: 28. Th3!

Und nicht Th1, weil dann f5 nicht mit Tf5: (De5: Dh7#) widerlegt werden könnte.

28. . ., Te8.

Oder Td8 Te5:, oder Te8 (b8, a8) Dh7+Kf8, Te5: De5:, Dh8+ mit Turmgewinn.

29. d3—d4. Aufgegeben.

Eine wechselvolle Partie!

Nachrichten

Am Rheinmeisterschaftskampfe in Düsseldorf, der vom 7.—14. August stattfindet, nehmen für Baden Lauterbach-Mannheim und Elsinger-Karlsruhe teil. Für die Pfalz spielen Hüther-Zweibrücken und Hussong-Ludwigshafen. Im ganzen sind sechs rheinische Verbände beteiligt. Der Titelverteidiger ist Michalowski-Düsseldorf.

Tageskalender

Montag, 8. August

Rheinfahrt der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft: 14.30 Uhr Mannheim — Worms — Oppenheim — Nierstein und zurück.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Fahrt nach Bad Dürkheim — Lindemanns-Ruhe — (Peterskopf) — Freinsheim — Mannheim. 14 Uhr ab Paradeplatz.

Ableus Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 17 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Palast-Theater: „Die große Fahrt". — Alhambra: „Die grausame Freundin". — Roxy-Theater: „Der Rächer des Tong". — Capitol: „Die Wasserteufel von Hieflau". — Universum: „Mensch ohne Namen". — Gloria-Palast: „Der Sänger von Sevilla". — Scala-Theater: „Berlin, Alexanderplatz". — Schauburg: „Der tollkühne Reiter".

Was hören wir?

Montag, 8. August

Frankfurt

7.00: Walzer. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 17.00: Schlangenbader Operettenkonzert. — 18.25: Der Naturwissenschaftler Goethe. Gang durch die Goethe-Ausstellung im Senckenbergianum. — 19.30: Mandolinenkonzert. — 20.00: Die Reisekutsche oder Eine Fahrt in vergangenen Zeit. Hörspiel. — 21.00: Salzburger Festspiele: Mozart-Serenade. — 22.45: Abendkonzert.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Schallplatten. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Heitere Lieder zur Laute. — 17.30: Ostpreußische Fragen. Dr. Grotewahl. — 19.25: Konzertklänge für Klavier. — 20.00: Das Feld. Querschnitt (aus Breslau). — 21.00: Salzburger Festspiele: Mozart-Serenade.

Langenberg

7.00: Morgenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderturnen und Spiele. — 16.20: Jugendfunk. — 17.00: Operettenkonzert. — 18.20: Elternstunde. — 19.00: Dr. Böhm: Deutschlands verkehrsgeographische Lage im europäischen Wirtschaftsraum. — 20.00: Bunte Musik. — 21.00: Salzburger Festspiele: Mozart-Serenade. — 22.40: Abendkonzert.

München

10.10: Rechnen im Alltag. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.15: Schallplatten. — 15.00: Kinderferienstunde. — 15.55: Lesestunde. — 16.05: Konzertstunde. — 17.00: Vesperkonzert. — 19.00: Chorgesang. — 21.00: Salzburger Festspiele: Mozart-Serenade. — 22.45: Abendkonzert.

Südfunk

7.05: Nordischer Tondichter. — 10.00: Aus der Rokokozeit. — 10.20: Lieder. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Der Chor der Mailänder Scala singt. — 17.00: Operettenkonzert. — 18.25: Reg.-Rat Walz: Die Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge. — 19.30: Mandolinenkonzert. — 20.00: Die Reisekutsche. Hörspiel. — 21.00: Salzburger Festspiele: Mozart-Serenade. — 22.10: Abendkonzert.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Schallplatten. — 15.35: Jugendstunde. — 17.10: Nachmittagskonzert. — 19.40: Wien zur Sommerzeit. — 22.20: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Beromünster: 12.40: Für jeden etwas. — 15.30: Schallplatten. — 20.00: Operettenstunde. — 21.00: Salzburger Festspiele: Mozart-Serenade. — 22.45: Ouvertüre zu Oberon.

Mailand: 18.00: Leichte Musik. — 19.05: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Orchesterkonzert.

Prag: 18.30: Deutsche Sendung.

Rom: 17.30: Solistenkonzert. — 21.45: Leichte Musik.

Straßburg: 17.00: Instrumentalkonzert. — 18.30: Schallplatten.

Olympia 1932

Die Zehnkämpfer retten das deutsche Ansehen

Eberle Dritter im Zehnkampf — Sievert hat durch Verletzung Pech — Földeak holt eine „Silberne“ — Deutsche im Fünfkampf plaziert

Olympia-Sonderdienst der Neuen Mannheimer Zeitung

Los Angeles, 6. August.

Der Besucher des Olympia-Parkes wurde am Samstag erlöst, als er vor dem Programm des Tages stand. In der Hauptkampfbahn waren vor fast 80 000 Zuschauer nur die Leichtathleten am Werk. Neben den Staffel-Vorkämpfen interessierte vor allem das ständig wechselnde, spannende und ... Ringen der Zehnkämpfer. Zugleich gab es aber schon im Schwimmstadion sensationelle Verläufe mit einer wahren Rekordjagd und die ersten Wasserballspiele. Damit nicht genug: im Staatlichen Zeughaus waren die Fechter tätig, im Auditorium die Ringer und draußen im Hafen die Segler. Ein wahrhaft stattliches Programm. Ueberall erschien das Publikum wieder in Massen, über 90 000 Menschen, die Massen im Außenhafen ungerechnet, mögen am Samstag wieder Zeuge der olympischen Kämpfe gewesen sein.

Natürlich war am Wetter wieder nichts auszusetzen, es sei denn, man würde erneut die alte Klage vorbringen, daß es hier denn doch ein wenig zu heiß ist.

Die Deutschen

waren mit dem Verlauf des Tages nicht ganz zufrieden. Zwar gab es keine eigentlichen Enttäuschungen, aber die großen angenehmen Ueberraschungen, mit denen man zwar nicht laut, aber doch insgeheim rechnete, nämlich eine Medaille für Sievert und ein Sieg unserer Wasserballmannschaft blieben aus. Dafür gab es aber einige andere ganz erfreuliche Ueberraschungen. Nach dem Stand des Modernen Fünfkampfes am Freitag rechneten wir nicht mehr damit, daß sich zwei Deutsche placieren würden. Kamer ist aber Fünfter und Mierisch noch Sechster geworden. Wer die Geschichte des Modernen Fünfkampfes kennt, der wird diese Plätze der Deutschen gerne als Erfolg anerkennen. Die zweite Ueberraschung war im Zehnkampf fällig, wo sich nicht Sievert, sondern Eberle eine Medaille holte. Eberle, der junge Badener, ist Dritter geworden. Auch Sievert befindet sich unter den Placierten. Zwei Deutsche unter den ersten Sechs im schwierigsten und schönsten Mehrkampf der Leibesübungen, das ist

ein großer Erfolg

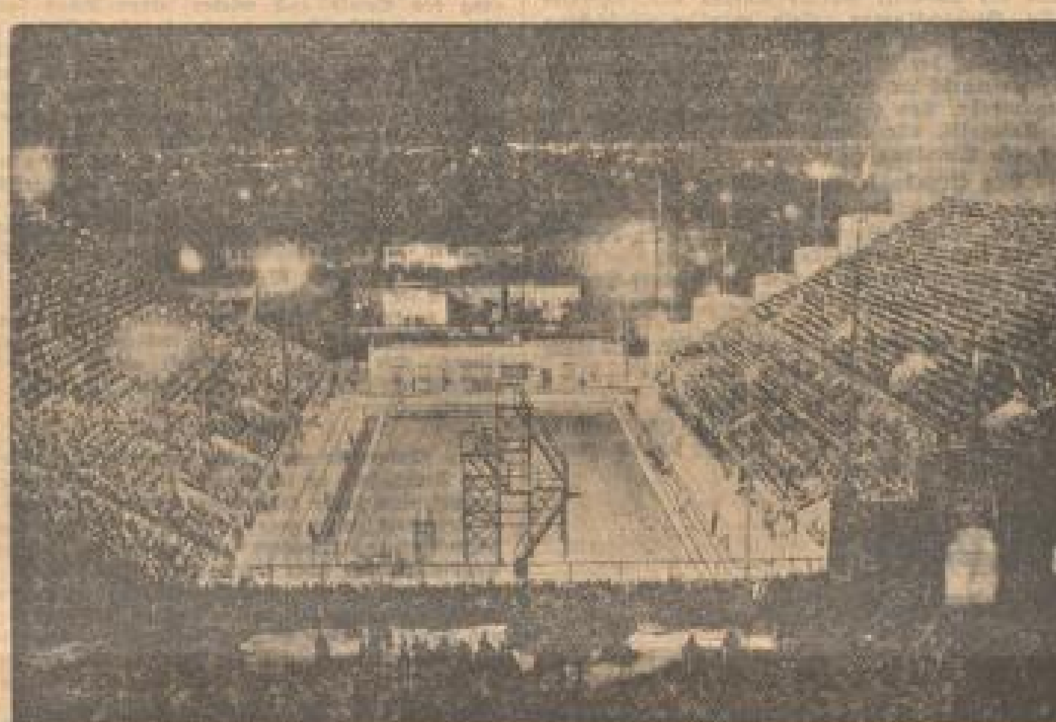
Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß Deutschland bis vor kurzem noch keine Zehnkämpfer von internationalem Format gehabt hat. Und nun sind gleich zwei da. Für Eberle freut uns der Erfolg besonders deshalb, weil er ja nicht vom Reichsausschuß, sondern nur auf Grund privater Zuwendungen nach Los Angeles entsandt worden ist. Sievert lag beim Zehnkampf zeitweilig in Front und man rechnete bereits mit der Möglichkeit seines Sieges. Aber beim Stabhochsprung machte sich seine Schulterverletzung wieder bemerkbar und dann ging in den letzten drei Uebungen sein ganzer Vorsprung verloren.

Glänzend halten sich unsere Ringer. Hier werden wir bestimmt einige Medaillen holen und wenn nicht alles täuscht, sogar eine, wenn nicht gar zwei „Goldene“.

Von den Leichtathleten haben wir voraussichtlich auch noch zwei Medaillen zu erwarten. In den Staffeln nämlich. Es fragt sich indessen noch, ob sie aus Silber oder Bronze sein werden.

Mit Silber werden wir uns im Wasserball begnügen müssen, nachdem unsere Mannschaft das erste, aber doch schon entscheidende Spiel gegen Ungarn verloren haben. Ein Sieg über Ungarn . . . das wäre die zweite angenehme Ueberraschung gewesen, mit der wir insgeheim rechneten und die nicht eingetroffen ist.

Deutschland hat diesmal wenig Glück bei den Olympischen Spielen. Ob dabei auch Schuldfragen irgendwelcher Führer oder Athleten vorliegen, in dieser Frage wird man erst nach Schluß der Kämpfe klar sehen und urteilen können.



Das olympische Schwimmstadion in Los Angeles

Die Ergebnisse des Zehnkampfes

6. bis 10. Konkurrenz

110 Meter-Hürden: 1. Wegener-Deutschland 15,4; 2. Tisdall-Irland 15,5; 3. Hart-Südafrika 15,6; 4. Järvinen-Finnland 15,7; 5. Yrjölä-Finnland 16,0; 6. Sievert-Deutschland 16,1; 7. Bausch-USA 16,2; 8. Charles-USA 16,2; 9. Dimsa-Lettland 16,4; 10. Eberle-Deutschland 16,7; 11. Siedlecki-Polen 17,0; 12. Bacsalmasi-Ungarn 17,7; 13. Coffmann-USA 17,8 Sek.

Diskuswerfen: 1. Bausch-USA 44,58; 2. Sievert-Deutschland 44,54; 3. Bacsalmasi-Ungarn 41,45 Meter; 4. Eberle-Deutschland 41,34; 5. Siedlecki-Polen 40,86; 6. Yrjölä-Finnland 40,77; 7. Dimsa-Lettland 40,70; 8. Hart-Südafrika 40,53; 9. Charles-USA 38,71; 10. Järvinen-Finnland 36,80; 11. Coffman-USA 34,40; 12. Tisdall-Irland 33,31; 13. Wegener-Deutschland 33,25 Meter.

Stand nach der 7. Konkurrenz:

1. Sievert-Deutschland 6028,25; 2. Charles-USA 5905,20; 3. Bausch-USA 5801,41; 4. Dimsa-Lettland 5679,04; 5. Järvinen-Finnland 5769,69; 6. Eberle-Deutschland 5595,98; 7. Yrjölä-Finnland 5594,78; 8. Tisdall-Irland 5391,03; 9. Siedlecki-Polen 5330,41; 10. Hart-Südafrika 5215,58; 11. Bacsalmasi-Ungarn 5172,81; 12. Coffmann-USA 5147,91; 13. Wegener-Deutschland 5142,11 Punkte.

Stabhochsprung: 1. Bausch und Coffman je 4,00 Meter, 3. Järvinen-Finnland 3,60 Meter, 4. Dimsa, Eberle, Bacsalmasi je 3,50 Meter, 7. Charles 3,40, 8. Sievert und Tisdall 3,20 Meter, 10. Wegener 3,10 Meter, 11. Hart und Yrjölä 3,01, 13. Siedlecki 3,00 Meter. — Dimsa und Tisdall zogen sich bei diesem Wettbewerb Verletzungen zu, Tisdall trat aber wieder an, während Dimsa aufgeben mußte. Zum nachfolgenden Speerwerfen erschien auch der Pole Siedlecki nicht mehr.

Speerwerfen: 1. Bausch 61,91 Meter, 2. Järvinen 61,00 Meter, 3. Eberle 57,49 Meter, 4. Yrjölä 56,12 Meter, 5. Sievert 53,91 Meter, 6. Wegener 53,88 Meter, 7. Hart 50,49 Meter, 8. Coffmann 48,88 Meter, 9. Bacsalmasi 46,56 Meter, 10. Charles 47,72 Meter, 11. Tisdall 45,26 Meter.

Im Gesamtergebnis lagen hier bereits Bausch und Järvinen in Führung.

1500 Meter: 1. Eberle-Deutschland 4,34 Min., 2. Tisdall-Irland 4,34 Min., 3. Yrjölä-Finnland 4,37 Min., 4. Charles-USA 4,39 Min., 5. Järvinen 4,47 Min., 6. Wegener-Deutschland 4:47,8 Min., 7. Coffmann-USA 4,48 Min., 8. Bausch-USA 5,17 Min., 9. Sievert-Deutschland 5,18 Min., 10. Bacsalmasi 5,34 Min., 11. Hart-Südafrika 5,48 Min.

Das Endergebnis:

1. Bausch-USA 8462,23 Punkte (Weltrekord), 2. Akilles Järvinen-Finnland 8292,48 P., 3. Eberle-Deutschland 8030,80 P. (Deutscher Rekord), 4. Charles-USA 7985 P., 5. Sievert-Deutschland 7941,07 P., 6. Yrjölä-Finnland 7688,29 P., 7. Coffmann-USA 7534,41 P., 8. Tisdall-Irland 7327,17 P., 9. Wegener-Deutschland 7179,95 P., 10. Bacsalmasi-Ungarn 7001,73 P., 11. Hart-Südafrika 6798,25 P. — Siedlecki-Polen, Dimsa-Lettland und Berra-Argentinien gaben auf.

Eine silberne und eine bronzene Medaille für Deutschland

Noch am späten Freitagabend gab es im Auditorium bei den Ringern einen großen deutschen Erfolg. Vor ausverkauftem Haus konnte Gehring-Ludwigshafen im Schwergewicht den schwedischen Olympiasieger und Europameister Westergren klar nach Punkten bezwingen. — Als einziger Deutscher verlor der Hamburger Földeak, der dem favorisierten Finnen Kokkinen im Mittelgewicht einen Punktsieg überlassen mußte. Im Schwergewicht sind bereits Dahl-Norwegen und Hoshida-Japan ausgeschieden. Gehring hat zumindest eine klare Chance für die Silberne Medaille.

Ebenso gut steht es auch um unsere Leute in den leichteren Gewichtsklassen, die bei der Fortsetzung der Kämpfe am Samstag neue Erfolge erzielten. Brendel-Nürnberg kam im Bantamgewicht bereits zu seinem dritten Sieg: er schlug den schwedischen Europameister Thuvesson klar nach Punkten und hat damit seinen schwersten Gegner bereits hinter sich gebracht. — Im Federgewicht verzeichnete Ehrl-München einen Punktsieg über den Tschechen Mauder, Galegatti-Italien war über den Japaner Kase ebenfalls nach Punkten siegreich.

Die ersten Entscheidungen gab es im griechisch-römischen Ringen. Im Leichtgewicht wurde Malmberg erster Preisträger vor dem Japaner Mizusaki, während Sperling durch einen Sieg über Keine sich noch die bronzene Medaille sicherte.

Eine silberne Medaille fiel Földeak-Hamburg im Mittelgewicht zu, wo der Finne Kokkinen Endsieger blieb.

Gehring verliert gegen Urban

Eine Ueberraschung war der Kampf im Schwergewicht im griechisch-römischen Ringkampf, in dem Gehring-Ludwigshafen jeden Angriffsgeist vermissen ließ und nach seinem großen Siege über Westergren gegen den Tschechen Urban den Kampf verlor.

Die Kavaliere von Los Angeles

Harmonie folgt dem Mißklang im 5000-Meter-Endlauf

Die erste Woche der olympischen Spiele in Los Angeles ist in einer seltenen Harmonie verlaufen. Erst am Freitag gab es im 5000-Meter-Lauf einen ersten Mißton. Die Finnen, einschließlich Lehtinen, haben allerdings energisch bestritten, daß ihr Olympiasieger Lehtinen den Amerikaner Hill habe benachteiligen wollen. Sehr fair benahm sich schon bei dieser Gelegenheit Hill selbst, der zunächst jede Erklärung ablehnte und dann schließlich sagte, daß er nicht an eine absichtliche Behinderung des Finnen glaube.

Der amerikanische Oberschiedsrichter Kirby sagte allerdings unserem Sonderberichterstatter, er habe in allernächster Nähe des Zieles im Innenraum gestanden und gesehen, daß Lehtinen den Amerikaner sogar zweimal gekreuzt habe. Bei einem anderen Sportfest würde er, Kirby, nicht gezögert haben, Lehtinen zu disqualifizieren.

Zu einer völligen Beilegung des Zwischenfalles kam es am Samstag im Anschluß an die Siegerehrung. Nach der Zeremonie trat Lehtinen zu dem neben ihm stehenden Hill und bot ihm die Goldmedaille an. Hill aber lehnte diese große Geste des Finnen mit dem Bemerken ab, daß Lehtinen gewonnen und deshalb auch die Goldmedaille verdient habe. Er freue sich auch über seine Silberne Medaille.

Das Publikum, das anfänglich scharf gegen den Finnen Stellung genommen hatte, war durch die faire Handlung Lehtinens völlig ausgesöhnt und gab seiner Freude durch einen wahren Beifallssturm Ausdruck.

Vorfinale im Degen-Mannschaftsfechten

Das Staatliche Zeughaus sieht weiterhin die Freunde des Fechtens an. Am Samstag wurde hier die Vorentscheidung im Degen-Mannschaftsfechten beendet. Für die Entscheidung haben sich Italien, Frankreich, Belgien und Amerika qualifiziert, während Ungarn und Schweden zurückzogen.

Die Weltrekordstaffel der Amerikaner

Die 4 mal 400 Meter-Staffel Amerikas, die den zweiten Vorlauf in der neuen Weltrekordzeit von 3:11,8 Min. gewann, setzte sich aus den Läufern Ivan Fuqua-Indiana, Edward Ablowich-Südkalifornien, Karl Warner-Yale-Universität und William Carr-Pennsylvanien zusammen.

Der Verlauf des Zehnkampfes

Die große Ueberraschung: Eberle wird Dritter. — Sievert als Fünfter stand vor dem Sieg u. wurde verletzt

Unsere Leichtathleten haben uns während der ersten olympischen Woche einige schwere Enttäuschungen gebracht. Hirschfeld, Pelzer, Köchermann, Dorr, die Sprinter mit Ausnahme von Jonath hielten nicht das, was man sich von ihnen versprach. Zwar waren unsere Leute in fast allen Entscheidungen zu finden, was ja im Wettbewerb der Besten von 40 Nationen auch etwas heißen will, aber dieses Ergebnis stand in einem nur ungenügenden Verhältnis zu unseren Hoffnungen.

Der Zehnkampf hat uns indessen wieder ausgesöhnt. In dieser „Krone der Leibesübungen“ haben sich zwei Deutsche, Eberle und Sievert, unter den ersten Sechs placieren können. Wir rechneten mit Sievert, daß aber auch Eberle dabei sein würde und daß er gar Dritter werden würde, das ist eine ganz große und freudige Ueberraschung. Beide Deutsche haben die alte deutsche Höchstleistung von Sievert (7878,505 Punkte) erheblich überbieten können. Will man mehr?

Es ist zum erstenmale, daß Deutsche beim olympischen Zehnkampf in Erscheinung getreten sind. Und die Beiden sind gleich nachdrücklich in Erscheinung getreten, sie standen mit im Vordergrund des Interesses der 60 000 Zuschauer, die mit größter Anteilnahme dem fast dramatischen Verlauf dieses Kampfes folgten.

Bei aller Freude über diesen Erfolg blieb aber auch die in Los Angeles nicht von den Deutschen weichende Enttäuschung nicht aus:

Sievert lag nach dem Diskuswerfen in Front

Er führte mit über 100 Punkten Vorsprung vor den beiden Amerikanern Bausch und Charles und war auf dem Wege zum Weltrekord und zum Sieg. Es gab dann einen sehr unglücklich verlaufenen Stabhochsprung, der nicht weniger als vier Teilnehmern Verletzungen eintrug. Sievert und Wegener zogen sich Fußverletzungen zu, sodaß sie bei 3,20 Meter und 3,10 Meter aufhören mußten. Verletzt wurden auch der Ire Tisdall und der sehr aussichtsreich liegende Lette Dimsa. Der Lette fiel so unglücklich aufs Kreuz, daß er mit der Bahre vom Platz getragen werden mußte. Sievert und Wegener waren nun sehr geschwächt und verloren bei den beiden nächsten Wettbewerben immer mehr ins Hintertreffen. Auch für Wegener, der eigentlich den Zehnkampf nur zur Unterstützung seiner beiden Landsleute mitmachte und der sich sehr brav schlug, wäre sonst noch ein sehr besserer Platz möglich gewesen. Sievert blieb infolge der Verletzungen (auch seine alte Schulterverletzung wurde wieder bemerkbar) in den drei letzten Uebungen, Stabhochsprung, Speerwerfen und 1500 Mtr.-Lauf wesentlich hinter seinen gewohnten Leistungen zurück. Dagegen kamen hier gerade die Amerikaner und Eberle stark in Front. Die Amerikaner Bausch und Coffmann überspringen im Stabhoch nicht weniger als 4,00 Mtr. und holten sich allein hier die Rekordpunktzahl von 1097. Eberle übersprang 3,50 Mtr., warf den Speer 57,49 Mtr. weit u. endete im 1500 Mtr.-Lauf in 4:34 Min. sogar als Erster.

Der Sieger Bausch-USA.

hat eine glänzende Leistung vollbracht. Mit 8462,23 Punkten überbot er den von Akilles Järvinen seit 1930 gehaltenen Weltrekord von 8255,96,475 (Olympischer Rekord Yrjölä-Finnland, Amsterdam 1928 8053,29). Bausch ist ein fabelhafter Athlet und man kann nur bedauern, daß er nicht mit einem gesunden Sievert im Endkampf war. Auch Akilles Järvinen hat seinen alten Weltrekord noch um einiges übertroffen.

Es ist schließlich noch bemerkenswert, daß die beiden Deutschen sich noch vor dem Amsterdamer Olympiasieger, dem Finnen Yrjölä placiert haben.

Jack Keller, U.S.A.
wurde bei 110 m Hürden auf den 4. Platz gesetzt.

Gesamtergebnis des Zehnkampfes

(Einzelergebnisse und Gesamt-Punktzahl)

Name	100 m-Lauf	Weitsprung	Kugelstoß	Hochsprung	400 m-Lauf	110 m-Hürden	Diskuswerfen	Stabhochsprung	Speerwerfen	1500 m-Lauf	Punkte:
1. Bausch-USA	11,7	6,95	15,32	1,70	54,2	16,2	44,58	4,00	61,91	5:17	8462,23
2. Järvinen-Finnland	11,4	7,00	13,11	1,75	50,6	15,7	36,80	3,60	61,00	4:47	8292,48
3. Eberle-Deutschland	11,4	6,77	13,22	1,65	50,8	16,7	41,34	3,50	57,49	4:34	8030,80
4. Charles-USA	11,2	7,24	12,56	1,85	53,0	16,2	38,71	3,40	47,72	4:39	7985,00
5. Sievert-Deutschland	11,4	6,97	14,50	1,80	53,6	16,1	44,54	3,20	53,91	5:18	7941,07
6. Yrjölä-Finnland	11,8	6,59	13,68	1,75	52,6	16,0	40,77	3,01	56,12	4:37	7688,29
7. Coffman-USA	11,3	6,77	12,86	1,70	51,9	17,8	34,40	4,00	48,88	4:48	7534,41
8. Tisdall-Irland	11,3	6,60	12,18	1,65	49,0	15,5	33,31	3,20	45,26	4:34	7327,17
9. Wegener-Deutschland	11,4	6,41	11,75	1,65	51,6	15,4	33,25	3,10	53,88	4:49	7179,95
10. Bacsalmasi-Ungarn	12,0	6,71	13,90	1,70	53,8	17,7	41,45	3,50	46,56	5:34	7001,73
11. Hart-Südafrika	11,7	6,14	13,31	1,60	57,2	15,6	40,53	3,01	50,49	5:48	6798,25

Sievert-Deutschland,
Favorit im Zehnkampf, wurde Fünfter,

Beginn der Schwimm-Wettkämpfe

Auch hier beginnt gleich die Jagd auf die Rekorde

Während in der ersten Woche die Leichtathletik den Kern des olympischen Programms bildete, werden in der zweiten Woche die Schwimmer im Mittelpunkt des Interesses stehen. Sie haben als Schauplatz ihrer Kämpfe das herrliche Schwimm-Stadion mit seinen riesigen Zuschauerrängen, eine Anlage, wie sie in dieser Schönheit und Zweckmäßigkeit keine andere auf der ganzen Welt gibt.

Als die europäischen Besucher zum erstenmale im Schwimmstadion die großen Tribünen sahen, da glaubten sie, daß diese Ausmaße wohl allzu amerikanisch seien. Aber die Amerikaner haben sich nicht verrechnet, sie kennen ihr Publikum und wissen, daß es auch zu den Kämpfen der Schwimmer und Wasserballspieler in Massen kommen wird. Es waren denn auch schon zu den Vorkämpfen am Samstagmorgen über 10 000 Menschen erschienen, eine Ziffer, die sicher in den nächsten Tagen noch häufiger überboten werden wird.

Bereits die ersten Vorkämpfe haben die üblichen Ueberraschungen und die erwartete Jagd auf die olympischen Rekorde und Weltbestleistungen gebracht. Es tauchten auch gleich einige Namen auf, die in Europa selbst die Schwimm-Fachleute nicht kennen.

Olympia-Rekord bei den Damen

in den Vorläufen des 200 Meter-Brustschwimmens

Gleich der erste Vorlauf brachte durch die Australierin Clare Dennis mit 3:08,2 Min. einen neuen olympischen Rekord. Die Plätze belegten die Deutschamerikanerin Margaret Hoffmann in 3:14,7 Min. und die Kanadierin Prior in 3:34,2 Min. — Die dänische Weltrekordlerin Else Jakobsen gewann den zweiten Lauf ganz überlegen in 3:12,7 Min. vor der Amerikanerin Godwenie (3:15,9) und der Engländerin Wolstenholme (3:24,5). — Eine japanische Schwimmerin, Maehata, die eine blendende Technik zeigte, blieb im dritten Lauf in 3:10,7 Min. vor der Engländerin Hinton (3:13,5 Min.) und der Amerikanerin Cadwell (3:20 Min.), die sich als schnellste Dritte für den Zwischenlauf qualifizierte, in Front. Die Ungarin Magda Lenkey (3:26,6 Min.) schied aus.

Japan hat Klasse-Schwimmer

Das sah man schon in den 100 Meter Crawl-Vorläufen

In die großen Publikumsmassen kam starke Bewegung, als die Vorläufe zum 100 Meter Crawl-Schwimmen gestartet wurden. Man sah bald, daß hier nicht nur mit erstklassigen Leistungen, sondern auch mit großen Ueberraschungen gerechnet werden muß. Für die Zwischenläufe haben sich drei Japaner, nämlich Miyazaki, Takahashi und Kawaishi, die beiden Ungarn Dr. Barany und Szekely, der Kanadier Walter Spence, sowie die drei Amerikaner Schwartz, Thomson und Kalili qualifiziert.

Kalili ist ein für Amerika startender Insulaner. Er gewann gleich den ersten Lauf in der guten Zeit von 59,6 Sek vor dem schnellsten europäischen Schwimmer, dem Ungarn Dr. Barany (1:00,4) und dem Australier Bourne (1:01,5). — Den zweiten Lauf holte sich der Kanadier W. Spence in der noch besseren Zeit von 59,2 Sek. vor dem Amerikaner Schwartz (59,6). Nur um Handschlag zurück endete in 59,8 Sek. überraschend der Japaner Kawaishi, der sich damit als schnellster Dritter auch noch für die Zwischenläufe qualifizierte. Takahashi-Japan siegte im dritten Lauf in 59,5 Sek. vor Thomson-USA. (1:00,9 Min.). Im geschlagenen Feld endeten Roccaeagensimien (1:04,2), Whiteside-England, Lundaal-Schweden, Pereira-Brasilien. — Japans bester Freistilschwimmer, Miyazaki, gewann in der glänzenden Zeit von 58,7 Sek. den vierten Lauf vor Szekely-Ungarn (1:01,5). Im geschlagenen Feld endete u. a. auch der Neuseeländer Halloran.

Dreimal Olympia-Rekord in einer Konkurrenz

Bei den 100 Meter Crawl-Vorläufen der Damen

Am Nachmittag war das Schwimm-Stadion bereits zum erstenmale ausverkauft. Es stand allerdings neben den Vorkämpfen im Schwimmen auch das mit größter Spannung erwartete Wasserballspiel Deutschland — Ungarn auf dem Programm. Großes Hallo gab es gleich wieder bei den Vorläufen zum 100 Meter-Crawlschwimmen der Damen, denn hier wurde der olympische Rekord nicht weniger als dreimal, im zweiten, dritten und vierten Vorlauf unterboten. Die beste Zeit erzielte schließlich die Amerikanerin Saville mit 1:08,5 Min. im vierten Lauf. Vorher hatten Helen Madison-USA mit 1:08,9 Min. (erste 50 Meter in 30 Sek.) und die Engländerin Cooper mit 1:09,2 Min. olympische Rekorde geschwommen. Die Rekordjagd wird zweifelsohne auch in den Zwischenläufen und erst recht im Endkampf weiter gehen.

Keine Staffel-Vorläufe der Damen

Da verschiedene Mannschaften auf den Start verzichtet hatten, konnten die Vorläufe in der 4 mal 100 Meter Crawlstaffel der Damen ausfallen, es kommt hier am Sonntag nachmittag gleich zum Endkampf.

Drei Japaner, drei Amerikaner

im Endlauf des 100 Meter Crawl-Schwimmens

Alle zehn Teilnehmer an den Zwischenläufen zum 100 Meter Crawlschwimmen der Herren blieben unter der Minutengrenze, darunter auch die Europäer. Aber ins Finale kamen nur Japaner und Amerikaner. Alle Europäer und der Kanadier Spence schieden aus, darunter selbst Dr. Barany-Ungarn. Sein nervöser Landsmann Szekely fiel vor dem Start vor Aufregung ins Wasser. Hervorragend ist der Erfolg für die Japaner, deren gewaltiger Vormarsch im Schwimmsport hier eine neue Bestätigung erfuhr. Den Endlauf bestreiten Miyazaki, Kawaishi, Takahashi, alle Japan, Thomson, Kalili und Schwartz, alle Amerika.

Die Ergebnisse der Zwischenläufe:

1. Lauf: 1. Miyazaki-Japan 58,0 Sek., 2. Thomson-Amerika 59,3 Sek., 3. Kalili-Amerika 59,3 Sek., 4. Dr. Barany-Ungarn 59,4 Sek., 5. Szekely-Ungarn 59,4 Sek.

2. Lauf: Kawaishi-Japan 59 Sek., 2. Schwartz-Amerika 59,2 Sek., 3. Takahashi-Japan 59,5 Sek., 4. Spence-Kanada 59,5 Sek.

Die Zeit von Miyazaki-Japan von 58,0 Sek. stellt einen neuen olympischen Rekord dar.

Auch Dr. Barany im Endlauf

Als schnellster Vierter der Zwischenläufe (59,4 Sek.) ist auch der Ungar Dr. Barany zum Endlauf des 100 Meter Crawlschwimmens zugelassen worden.

Das Wasserball-Turnier

Deutsche 6:2 (2:0) Niederlage gegen Ungarn — USA schlägt Brasilien

Das olympische Wasserballturnier wurde am Samstag im Schwimmstadion vor ausverkauften Tribünen mit zwei Spielen aufgenommen. Gleich der erste Tag brachte das Zusammentreffen der beiden Favoriten, Deutschland und Ungarn. Die Magyaren siegten mit 6:2 (2:0) und damit dürfte die Frage der Placierungen in diesem Turnier bereits beantwortet sein. Deutschland hat seinen Ueberraschungssieg von 1928 nicht wiederholen können, es muß sich diesmal mit einer „Silbernen Medaille“ begnügen, während den Ungarn die „Goldene“ zufallen wird. Ueberraschungen sind im Laufe dieses Turniers nicht zu erwarten, denn die beiden europäischen Mannschaften werden ihren überseeischen Gegnern, Amerika, Japan, Brasilien ganz klar überlegen sein. Lediglich um den dritten Platz wird es noch einen Kampf geben.

Wie die Ungarn gewannen

Die Mannschaften standen wie folgt: Deutschland: Ete Rademacher; Cordes, Gunst; Benecke; Asi Rademacher, Schwartz, Schulze. — Ungarn: Brody; Homonay, Dr. Ivady; Halassy; Keserue 2, Nemeth, Vertesy.

Schiedsrichter war Delahaye-Belgien.

Beide Mannschaften waren anfänglich sehr aufgeregt und spielten hart. Nemeth und Ivady ließen sich bei Angriffen gegen Cordes und Rademacher Fouls zuschulden kommen. Rademacher hielt einen Bombenschuß Halassys, mußte dann aber in der dritten Minute einen weiteren scharfen Schuß, den Vertesy abgegeben hatte, passieren lassen. Ein Doppler Nemeths versetzte knapp das deutsche Tor. Die Ungarn waren stark im Angriff und setzten der deutschen Verteidigung hart zu. Als das Spiel wieder verteilt wurde, kamen sie in der 7. Minute durch Nemeth zu ihrem zweiten Treffer. Rademacher hatte Keserue angegriffen, aber der gab den Ball geschickt an Nemeth weiter.

Auch in der zweiten Halbzeit hatten die Ungarn mehr vom Spiel. Sie kamen durch Halassy (zwei), Nemeth und Vertesy zu vier weiteren Treffern. Zwischendurch zeigte die deutsche Mannschaft einige schöne Angriffe, die aber nicht genug Durchschlagskraft hatten. Ein Weitschuß von Cordes prallte von der Torlatte ab. Asi Rademacher wurde wegen eines Fouls herausgestellt, kurz darauf mußten von beiden Mannschaften je ein Spieler aus dem Wasser. Deutschland spielte lange Zeit nur mit fünf Mann, kam aber — nachdem inzwischen die Ungarn ihr 4., 5. und 6. Tor erzielt hatten — schließlich doch durch Schulze zum ersten und wenig später durch denselben Stürmer zum zweiten Gegentreffer.

Der Sieg der Ungarn war verdient. Sie waren schwimmerisch besser, kombinierten geschickter und warfen auch kräftiger und plazierter.

USA. bezwingt Brasilien 6:1

Beide Mannschaften zeigten nur Durchschnittsleistungen. Die amerikanische Sieben, die in ihren Uebungsspielen gegen Ungarn und Deutschland immerhin schon einiges gelernt hat, spielte etwas besser zusammen und konnte auch einen klaren 6:1 (3:0)-Sieg erzielen.

Deutsche Erfolge in den Staffel-Vorkämpfen

Aber die Amerikaner sind Favoriten

Neben dem Fünfkampf, den Sprintrennen, dem Marathonlauf gehören die Staffelkämpfe zu den am stärksten beachteten leichtathletischen Konkurrenzen. Auch in Los Angeles brachten die 60 000 Zuschauer am Samstag nachmittag schon den Vorkämpfen in den Staffel-Wettbewerben eine lebhafte Anteilnahme entgegen.

Amerika läuft über 4 mal 100 Meter Weltrekord

Auch Deutschland gewinnt seinen Vorlauf

Deutschland startete mit Körnig, Hendrix, Borchmeyer und Jonath im ersten Vorlauf gegen Japan, England, Indien und Griechenland, während Brasilien dem Start fernblieb. Körnig hatte einen schlechten Start und lag am Meter hinter dem Feld. Er fand aber schon beim ersten Wechsel mit Hendrix wieder Anschluß. Der Westdeutsche ging an Griechenland und Indien vorbei und übergab hinter England und Japan als Dritter an Borchmeyer den Stab. Borchmeyer passierte den Engländer und nach gutem Wechsel mit Jonath passierte unser bester Sprinter auch bald den führenden Japaner, um schließlich in 41,2 Sekunden mit klarem Vorsprung vor Japan und England das Zielband zu zerreißen. Indien und Griechenland konnten sich nicht placieren.

Beim zweiten Vorlauf trat Amerika mit Kiesel, Toppino, Dyer und Wykoff, also mit frischen Kräften, die an den Einzelwettbewerben nicht teilgenommen hatten, an. Die Yankees gingen gleich in Front und siegten nach guten Wechseln in der Weltrekordzeit von 40,6 Sekunden. Die gleiche Zeit ist allerdings auch schon von der deutschen Staffel beim Olympia-Abschiedsfest in Bremen erreicht worden. Den zweiten Platz belegte Italien vor Kanada, Argentinien und Mexiko traten nicht an.

Der Endlauf wird also erwartungsgemäß von Amerika, Deutschland, Italien, Kanada, Japan und England bestritten.

USA-Weltrekord auch über 4 mal 400 Meter

Deutsche Staffel schont sich, ist aber auch im Endlauf

Elf Länder hatten für die 4 mal 400 Meter-Staffeln gemeldet, vier zogen es jedoch vor, auf den Start zu verzichten, obwohl sie die Läufer zur Stelle hatten. Nichtstarter waren Griechenland, Schweden, Frankreich und Brasilien. Hätte nicht Mexiko auf der Teilnahme am zweiten Lauf bestanden, so wären überhaupt keine Vorläufe notwendig gewesen. Im ersten Lauf gingen denn auch nur drei Mannschaften über die Strecke, die alle drei die Teilnahme am Endlauf sicher hatten. Italien und Deutschland (Büchner, Nehb, Dr. Peltzer, Metzner) beschränkten sich denn auch darauf, ganz verhalten über die Strecke zu gehen. Dagegen fühlten sich die Amerikaner, die auch hier mit neuen Leuten (Fuqua, Ablowich, Warner, Gorr) an den Start gingen, stark genug, den Weltrekord anzugreifen. Mit 3:11,8 Min. gelang es ihnen denn auch, den bestehenden Weltrekord der Stanford Universität USA von 3:12,6 Min. um fast eine Sekunde zu drücken. Fast 60 Meter zurück folgten dicht hintereinander Italien und Deutschland.

Der Endlauf wird also von Amerika, Italien, Deutschland, Japan, England und Kanada bestritten.

Finnen-Sieg im Hindernis-Laufen

Iso-Hollo bleibt in Front

Das leichtathletische Programm des Samstags schloß mit dem 3000 Meter-Hindernislaufen ab. Infolge eines Versehens der Bahnrichter wurde aber eine Runde zuviel gelaufen, ein Irrtum, der eigentlich bei olympischen Spielen nicht vorkommen dürfte.

Der Sieg fiel erwartungsgemäß an den Finnen Iso-Hollo, der schon beim Vorlauf eine bestechende Leistung gezeigt und mit seinen Gegnern nur so gespielt hatte. Im Endlauf lag er ständig ungefährdet in Front, um in 10:33,4 Min. für 3450 Meter überlegen zu gewinnen. Für die 3000 Meter ergab eine private Messung die Zeit von 9:18,4 Min.

Um den zweiten Platz kämpften erbittert der Engländer Evenson und der Amerikaner Mc. Gluskey. Bei 3000 Meter lag der Amerikaner noch in Front. Er erkannte aber trotzdem nachher das Ergebnis an. In der zuviel gelaufenen Runde konnte dann der Engländer aufkommen und den Amerikaner im Endkampf sogar noch um einen halben Meter schlagen.

Das Ergebnis: 1. Iso-Hollo-Finnland 10:33,4 Min. für 3450 Meter, 2. Evenson-England 100 Meter zurück, 3. Mc. Gluskey-Amerika einen halben Meter zurück, 4. Matilainen-Finnland, 5. Bailey-England, 6. Dawson-USA.

Hampsons Weltrekord sogar 1:49.7 Min.

Die photographische Elektro-Zeitmessung hat ergeben, daß der neue Weltrekord des Siegers im 800 Meter-Lauf, des Engländers Hampson, sogar noch um etwas besser ist, als zunächst bekanntgegeben wurde. Die Prüfung ergab eine Zeit von 1:49,7 Min. und diese Zeit wird auch als Weltrekord angemeldet.

Wieder Verbandsspiele am Rhein

Die erste Ueberraschung: Phönix Ludwigshafen in Friedrichsfeld 2:3 geschlagen

Mannheim 08 — SV Waldhof 2:5 (1:1)

Dieses einzige und erste in Mannheim stattfindende Bezirksligaspiel konnte der sommerlichen Jahreszeit, wie auch den weiter verschärften wirtschaftlichen Verhältnissen gegenüber als ungefährer Maßstab dienen, in welchem Umfang der Zustrom der Sportinteressenten bei den diesjährigen Auftaktspielen der Gruppe vor sich gehen mag. Die 2500 bis 3000 Zuschauer auf dem Lindenhof zeigten immerhin, daß das Interesse am Fußball nicht umzubringen ist. Ob die mannschaftlichen Leistungen mit dem Anfangsinteresse schon Schritt halten, steht auf einem anderen Blatt. Es ist eine altbekannte Sache, daß die Form der Mannschaften erst nach und nach gefestigt wird und in Erscheinung tritt. Trotz der nicht gerade günstigen Windverhältnisse und dem frisch nachgefüllten, zu weichen Spielfeld wurde ein temperierter Kampf geboten, der erst kurz vor der Pause und dann nach Halbzeit durch die bessere Kondition Waldhofs in entspanntere Form überging. Vor der Pause konnte 08 in einem sehr schnellen rationellen Abwehr- wie Angriffsspiel dem Rheinmeister voll die Waage halten und das unverhoffte Ausgleichstor unmittelbar vor der Pause steifte den Rücken der Lindenhöfer wider Erwarten auch noch geraume Zeit nach Seitenwechsel. Erst die schlagartig einander folgenden Treffer Waldhofs brachen den harten Widerstand von 08, sodaß ein klarer, wenn auch dem Verlauf nach etwas hoher Sieg des Rheinmeisters herauskam.

Bei Waldhof

kann man trotz des unerwartet hohen Ergebnisses von einer fertigen Form noch nicht reden. Dazu war der rechte Sturmflügel Weidinger-Ewig in seinen Leistungen viel zu unstabil. Vor der Pause zeigte Ewig ein sehr schwaches, ja sogar oft hemmendes Feldspiel, das dann allerdings nach der Pause sich wesentlich besserte, so daß u. a. auch einmal Walz einen Treffer aus der Vorarbeit Ewigs herausholen konnte. Weidinger zeigte noch Zug und Schlag in der ersten Hälfte, um dann in der zweiten — bei allerdings nicht ganz verständnisvoller Bedienung mehr und mehr abzufallen. Gut war der linke Flügel Pennig-Walz, besonders der letztere, der mit dem Fortgang des Spiels auch wieder seinen Schuß fand. Es gingen von dieser Seite einzelne famose Eckbälle. Siffling konnte genügen, wenn auch der Schuß noch schwach blieb. Im raffinierten, wechselvollen Zusammenspiel war der Waldhofangriff dem gegnerischen entschieden über. Hervorragend arbeitete Brezing, man wunderte sich bei seiner sorrenden Leistung, daß er durchhielt. Von den Außenläufern war Heiser der bessere, er spielte härter und umsichtiger als Model, ließ aber seinen Gegnerflügel oft durch. Model ließ Albrecht viel zu freien Lauf, es war nur dem ungenügenden Spiel des 08-Innentrios zuzuschreiben, daß nicht mehr Gegentore fielen. Im Hintertrio glänzte Mihm durch große Sicherheit. Er und Brezing bildeten die Hauptstützen. Die Verteidigung hatte vor der Pause gegen den Wind einen harten Stand, konnte aber nach dem Wechsel durchaus befriedigen, besonders Preisinger. Die gesamte Mannschaft machte einen „fitten“ Eindruck, sie dürfte bei voller Form den alten Gegner abgeben.

Bei Lindenhof

waren Läuferreihe und Torbeckungstrio die Hauptstützen. Das Verständnis im letzteren sogar stark ausgeprägt. Daß dennoch eine solche Niederlage zustande kam, lag sowohl an dem noch nicht ganz genügenden Stehvermögen der Mannschaft und besonders auch am Sturm, der durch das Ausbleiben der Tore die Deckung und Abwehr zu sehr belastete und den Gegner auch natürlich antrieb. Das Beste im Sturm waren die beiden Flügel, die gut vorspielten und ebenso flankten; was ihnen fehlte war der Schuß aufs Netz. Konrad machte nach der Pause stärkere Ansätze hierzu. Das Innentrio, das genug Bälle zum Verarbeiten bekam, erwies sich nicht schnell und schußkräftig genug. Was riskiert wurde, war meist zu schwach und ungenau. Die Verbinder waren an sich sonst nicht schlecht. Arnold zeigte auch gute Stützung nach hinten. Spaak ist körperlich wohl noch zu schwach. Was am meisten und vorteilhaft auffiel, war das rationelle, gut verteilte Spiel der Mannschaft, die nach dem Abgang Theobalds, wie erwartet, das Mannschaftsspiel besser demonstriert. Wird Steh- und Schußvermögen gehoben, dürfte die Mannschaft bestimmt noch zu Erfolgen kommen — wenn sie durch den anfänglichen Mißerfolg sich nicht irre machen läßt. Jedenfalls hatte Waldhof lange Zeit schwer zu schaffen, bis es sich durchsetzen konnte.

Das Spiel

Bei kräftigem Gegenwind für Waldhof pendelt das Spiel bei aufmerksamer, angespannter Abwehr beiderseits die ersten vierzig Minuten hin und her. Erst knapp vor der Pause kann Waldhof auf einen tadellos berechneten Eckball von Walz, der unter Versehlen und Sturz von Pabst dann von Pennig eingedrückt wird, in Führung gehen, doch ein Kopfball von Arnold stellt unmittelbar 1:1.

Nach Seitenwechsel legt 08 spontan und gefährlich los, doch Waldhof bekommt mehr und mehr das Heft in die Hand, stellt auf abgewehrten scharfen Ball Sifflings mit Nachschuß Pennigs 1:2; durch Walz, auf kurzen Paß Ewigs, unheimlich scharf 1:3, und dann durch Siffling 1:4, durch Ewig 1:5. Engster drückt dann mit famosem Schlag 2:5. Dabei bleibt es. Reiterer-Hanau leitete vor der Pause sehr gut, wurde aber dann durch einzelne Fehlentscheidungen nervös. August Mühle.

Sp. Vg. Mundenheim — VfR. Mannheim 2:2

Schon der Umstand, daß die Vereine ohne die notwendige Privatspielgelegenheit nach der so kurz bemessenen Sommerpause in die Verbandsspielsaison gezwungen werden, mag nicht unwesentlich dazu beitragen, daß ein Teil der Mannschaften sich noch nicht in ihrer besten Form präsentieren können. Auch die Tatsache, daß verschiedentlich die endgültigen Mannschaftsaufstellungen noch nicht klar ersichtlich sind, mag an schwankenden Leistungen mit ausschlaggebend sein. Unter diesen Gesichtspunkten stand die Mundenheimer Begegnung. Beiderseits war man zunächst ziemlich nervös und im Spielaufbau offenbarte man beiderseits Schwächen, die erst mit den Spielen behoben werden müssen. Alles in allem: es war kein Klassespiel und mit dem Ergebnis konnten beide Parteien zufrieden sein. Die Aufbauarbeit und das Zusammenspiel war bei den Platzbesitzern ein Geringeres besser. Ausschlaggebend hierfür war vielleicht der gänzliche Ausfall Schmolls als Mittelläufer der Mannheimer. Beiderseits waren die Sturmleistungen alles andere als überzeugend. Mundenheim hatte wenigstens in Günster und Tiator zwei freudige Schützen, während man bei Mannheim kaum einen entschlossenen Torschuß sah. Sowohl bei Mundenheim als auch bei den Rasenspielern waren die Schlußtrios zuverlässig und mitunter die Retter in letzter Sekunde. Die Außenläufer arbeiteten bei Mannheim etwas planvoller und überlegter. Schmoll als Mittelläufer war ein Fiasko; er verstand es nie, dem Spiel einen Aufbau zu geben und Uebersicht zu gewinnen. Im Sturm der Mannheimer war Weimer der weitaus schwächste. Schmidt der eifrigste, Lochleiter und Pfisterer die technisch reifsten. Im Mundenheimer Sturm bildete Baumann einen gänzlichen Ausfall. Tiator und mit Abstand Gürster waren hier technisch klar im Vorteil.

Schiedsrichter des ziemlich harten Spiels war Urnau-Saarwellingen. Vor der Pause amtierte er einwandfrei, aber nach dem Wechsel gab er einige Entscheidungen, die alles andere als einwandfrei waren.

Bis zum Wechsel führten die Mannheimer durch einen Elfmeter von Fleischmann u. ein Kopfballtor von Pfisterer mit 2:1, nachdem Mundenheim durch ein Tor von Tiator kurze Zeit mit 1:0 in Führung gelegen hatte. Nach dem Wechsel drängte Mundenheim zunächst stark, beiderseits gab es dann verpaßte Chancen, bis dann Tiator im Nachschuß den Ausgleich buchen konnte. Eine Minute vor Schluß hatte Langenbein eine äußerst günstige Siegeschance — gegen Angst ist aber kein Kraut gewachsen!

Sp. Vg. Mundenheim: Nemelius, Deuschel — Ott, Dillenburg — Butsch — Hick, Keil — Minsath — Tiator — Gürster — Baumann.

V.f.R. Mannheim: Betsch, Fleischmann — Hofstetter, Müller — Schmoll — Eberle, Weimer — Lochleiter — Langenbein — Schmidt — Pfisterer. Bug.

VfR Kaiserslautern — VfL Neckarau 1:2 (0:2)

Zum ersten Bezirksliga-Verbandsspiel in Kaiserslautern hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden, die unter der Leitung des Schiedsrichters Glöckner-Pirmasens einen recht interessanten Kampf zu sehen bekamen. Neckarau konnte sein erstes Verbandsspiel gegen den Neuling VfR Kaiserslautern knapp 2:1 für sich entscheiden, wobei noch ein Selbsttor des Gegners mithalf.

Die Gäste gingen in der 20. Minute durch ihren Mittelstürmer Benner in Führung. Eine Flanke von Zeilfelder hatte Benner auf dem Posten gefunden. Einige Minuten später gab der rechte Verteidiger von Kaiserslautern einen Ball so scharf zurück, daß ihn der Tormann nicht mehr erreichen konnte, 0:2 in der 26. Minute.

In der zweiten Spielhälfte ließ der Zusammenhalt der Neckarauer Mannschaft nach, während die Einheimischen durch schönes Zuspiel immer mehr aufkamen. In der 18. Minute erzielte der Rechtsaußen Markert das Ehrentor für Kaiserslautern. Weitere gute Chancen für Kaiserslautern wurden ausgelassen.

Kaiserslautern hatte eine sehr gute rechte Seite, während die linke Sturmseite etwas schwächer war. Der Deschmittelstürmer Schön für Schlagbauer war nicht der richtige Führer. Die Läuferreihe schlug sich tapfer, ebenso die Hintermannschaft.

Bei Neckarau war der Tormart wie die Verteidigung gut, besonders Breie. In der Läuferreihe überragte Gröhle; auch Bauer im Mittellauf war zufriedenstellend. Im Sturm zeichneten sich Schmidt, Benner und Zeilfelder besonders aus.

Fortsetzung der Verbandsspiele siehe 3. Sportseite

Schwedischer Sieg im Fünfkampf

Oxenstierna holt die „Goldene“ — Von den Deutschen sind Remer und Mierich gut plaziert

Der Moderne Fünfkampf war immer eine Spezialität der schwedischen Offiziere. Seitdem es wieder Olympische Spiele gibt, blieb stets einer von ihnen in Front. Auch Los Angeles hat darin keine Ausnahme gemacht. Zwar kam Thofelt, der Sieger der Amsterdamer Spiele 1928, nicht wieder auf die alte Leistung, dafür war aber ein anderer Landsmann, nämlich Oxenstierna umso besser und ihm fiel auch der Sieg zu. Nach der vierten Uebung am Freitag hatte noch der Amerikaner Mayo geführt, aber er zeigte am Samstag beim abschließenden 4000 Mtr. Geländelaufen eine mäßige Leistung und fiel auf den dritten Platz zurück. Schweden belegte mit Lindmann noch den zweiten und mit Thofelt den vierten Platz. Dann folgten gleich die beiden Deutschen Remer und Mierich.

Das ist ein schöner Erfolg für die Deutschen

Man hatte nicht damit gerechnet, daß sich die beiden Wehrsportler unter den ersten Sechs befinden würden. Leutnant Raudé ist diesmal nur 17. unter 24 Bewerbern geworden. In Amsterdam war er überraschender Dritter, aber in Los Angeles war die Konkurrenz wesentlich stärker und die Bedingungen zum Teil (Geländeritt und Geländelaufen) schwerer. Jedenfalls haben wir allen Grund, mit dem Abschneiden unserer Fünfkämpfer zufrieden zu sein. Eine Enttäuschung erlebten hier die Italiener, die mit einem stärkeren Erfolg gerechnet hatten.

Der letzte Tag . . . .

brachte auf einem außerordentlich schweren Gelände und bei lähmender Hitze das 4000 Meter-Geländelaufen. Die deutschen Teilnehmer legten sich hier mit aller Energie ins Zeug. Mierich wurde Sechster, Remer Achter und Raudé Neunter. Damit konnten die Deutschen sich im Gesamtklassement sämtlich verbessern. Am Vortage waren noch Remer Sechster, Mierich Achter und Raudé Achtzehnter. Auch die Ungarn schoben sich etwas nach vorne. Ihr bester Mann, Somfay, hatte sich dermaßen ausgegeben, daß er im Ziel ohnmächtig zusammenbrach. Die Schweden belegten den 4. Platz durch Lindmann, den 7. durch Oxenstierna und den 13. durch Thofelt. Da aber der noch am Vortage führende Amerikaner Mayo nur 17. wurde, so konnte ihn Oxenstierna vom ersten Platz verdrängen.

Die Ergebnisse des Geländelaufens: 1. Legarde-England 15:12,8 Min.; 2. Mac Dougall-England 15:43 Min.; 3. Duranthon-Frankreich 16:08,4 Min.; 4. Lindmann-Schweden 16:08,2 Min.; 5. van Rhijn-Holland 16:14,8 Min.; 6. Mierich-Deutschland 16:21 Min.; 7. Oxenstierna-Schweden 16:25,8 Min.; 8. Remer-Deutschland 16:30 Min.; 9. Raudé-Deutschland 16:41 Min.; 10. Somfay-Ungarn 16:55,8 Min.; 17. Mayo-USA. 17:37,3 Min.

Das Endergebnis:

Olympiasieger: Oxenstierna-Schweden 32 Punkte; 2. Lindmann-Schweden 35,5 P.; 3. Mayo-USA. 38,5 P.; 4. Thofelt-Schweden 39 P.; 5. Remer-Deutschland 47 Punkte; 6. Mierich-Deutschland 48 P.; 7. Somfay-Ungarn 52,5 P.; 8. Legarde-England 53,9 P.; 9. Simonetti-Italien 58 P.; 10. Duranton- 54,5 P.; 11. Brady-USA. 56 P.; 12. Pagnini-Italien 56,5 P.; 13. Mansfield-USA. 60,5 P.; 14. Barlow-England 61 P.; 15. Mac Dougall-England 62 P.; 16. van Rhijn-Holland 63 P.; 17. Raudé-Deutschland 63 P.; 18. Berkes-Ungarn 64,5 P.; 19. Petschauer-Ungarn 65 P.; 20. Sacini-Italien 84,5 P.; 21. Calzavara-Mexiko 95 Punkte; 22. Souza-Portugal 102 Punkte; 23. Heraldo-Portugal 108 P.; 24. Morales-Mexiko 109 P.

Olympische Segelregatta

Der Deutsche Behr am ersten Tag mäßig, am zweiten ausgezeichnet

Seit Freitag ist auch die olympische Segelregatta im Gang, die sich über einen Zeitraum von acht Tagen erstreckt. Die Regatta wird auf einem Dreieckskurs im Außenhafen an der Steilküste der Palos Verdes ausgetragen. Natürlich sind hier die fremden Teilnehmer wegen der Unkenntnis der äußeren Verhältnisse sehr im Nachteil. Hinzu kommt, daß sie nicht in eigenen, sondern in Booten des amerikanischen Veranstalters segeln. Der Deutsche Behr fand sich am ersten Tage garnicht mit den Verhältnissen zurecht. Der erst 19jährige Hamburger konnte in der Monotyp-Klasse bei elf Teilnehmern nur den zehnten Platz belegen. Das Rennen der kleinen Boote wurde von dem Engländer Ratsey in 1:38,20 Std. knapp vor dem Holländer Maas (gleiche Zeit) und dem Amerikaner Lyon (1:38,37 Std.) gewonnen.

Wesentlich besser hielt sich der junge Deutsche am Samstag. Es herrschte eine Flaute, die unserem Vertreter gerade recht kam, denn sie bot ihm die Möglichkeit, sein Talent zu zeigen. Hinter dem um 2:58,05 Std. siegenden Holländer Maas belegte er denn auch mit nur zwei Minuten Rückstand einen sehr schönen zweiten Platz. Die nächsten Plätze holten sich Lyon-USA in 2:06,33 Std., Wolf-Oesterreich 2:08,30 und Ratsey-England 2:09,07 Stunden.

Eine Woche Olympische Spiele

Kritischer Ueberblick über die erste Woche

Mit großen Hoffnungen ist die deutsche Olympia-Expedition nach Los Angeles gefahren. Die Stimmung der deutschen Teilnehmer während der Ueberfahrt und bei der Ankunft in Amerika war sehr gut, der Empfang in den verschiedenen Städten durch Deutschamerikaner und Amerikaner vorbildlich. Auch der Auftakt, das Unentschieden im Länderboxkampf gegen Amerika war vielversprechend.

Bei diesem freundlichen Auftakt blieb es dann aber auch, denn die Erfolge, die die Deutschen erringen konnten, entsprachen nicht den sonstigen Leistungen. Dies war die allgemeine Ansicht. Wenn man aber den Verlauf der Kämpfe und die Rekordergebnisse genau verfolgt, muß man feststellen, daß der größte Teil unserer Leute das gehalten hat, was man auf Grund der bisher gezeigten Leistungen erwarten konnte. Die geringen Schwankungen, die bei einigen Kämpfern eintraten, sind auf die Einwirkungen des Klimas in Kalifornien und auf die typische Nervosität zurückzuführen. Fragt man sich: Wer von den deutschen Kämpfern hat versagt?, muß man sich selbst die Antwort geben: Eigentlich keiner. Wenn in Deutschland über das Abschneiden unserer Leute eine gewisse Enttäuschung herrscht, so ist das sicher nicht eigentlich eine Enttäuschung über unsere Olympia-Teilnehmer, sondern mehr eine Enttäuschung darüber, daß die anderen, und besonders die Amerikaner, eben so viel besser waren als unsere Leute selbst. Die Zeiten, die man uns vorher über die Leistungen der Amerikaner gemeldet hatte, wurden vielfach als „gemacht“ bezeichnet. Wie unrichtig diese Annahme war, bewiesen die wirklich erzielten Zeiten.

Es war eine Woche der Weltrekorde

Immer und immer wieder wurden die Leistungen verbessert. Als Weimann-Deutschland im Speerwerfen gleich mit dem ersten Wurf einen neuen Rekord aufstellte, war der Jubel sehr groß. Weimann konnte sich aber des neuen Rekords nicht lange freuen, denn 3 Finnen verbesserten seine Leistung noch.

Die Leistungen der Olympischen Spiele in Amsterdam 1928 waren schon sehr gut, so daß man eine Verbesserung in einzelnen Disziplinen kaum mehr für möglich hielt. Was aber noch zu verbessern war, zeigten die Olympischen Spiele in Los Angeles. Die Amerikaner, die in Amsterdam in den beiden Sprinterstrecken nichts zu bestellen hatten, nahmen diesmal gründlich Revanche. Ueber 100 und 200 Meter gewann der Neger Tolan, den man von seinem Gastspiel in Deutschland her kennt. — Die Kalenderfrage spielt nur bei den Olympischen Spielen für den Amerikaner keine Rolle. Bei seinem Besuch in Deutschland wurde Tolan von seinen Sportkameraden nicht besiegt. Jetzt hat er gezeigt, was er kann. Ueber 100 Meter mußten sich Metcalfe (ebenfalls ein Neger) und Jonath-Deutschland geschlagen bekennen. Tolan lief 10,3 Sek. Wenn man bedenkt, daß die beiden Folgenden nur ganz geringen Abstand von dem Gegner hatten, kann man sich einen Begriff über die Härte des Kampfes machen. 1928 benötigte Williams-Kanada, der in Los Angeles ausschied, 10,8 Sekunden. Mit dieser Zeit hätte er diesmal nichts zu bestellen. Ueber 200 Meter teilten 3 Amerikaner die ersten Plätze unter sich. Tolan siegte wieder vor Simpson und Metcalfe, Jonath wurde Vierter. Die Zeit des Siegers war 21,2 gegen 21,8 in Amsterdam. Jonath lief so gut er überhaupt konnte, er hat in keiner Weise enttäuscht. Er hatte nur das Pech, daß seine Gegner noch schneller waren als er selbst.

Ueber 400 und 800 Meter hatte Deutschland von vornherein keine Aussichten. Metzner zog sich vor den Spielen eine Verletzung zu, die ihn an der Entfaltung seines Könnens hinderte — die anderen deutschen Vertreter über diese Strecke kamen nie in Frage —. Dr. Peltzer ging sowohl über 800 Meter als auch über 1500 Meter an den Start. Bei 800 Meter war er im Endlauf letzter und bei 1500 Meter gab er vorzeitig geschlagen auf. Dr. Peltzer ist heute noch der beste deutsche Mann über 800 Meter, für eine so starke Konkurrenz, wie sie in Los Angeles antrat, ist er zu alt. Ueber beide Strecken wurden neue Weltrekorde erzielt. Der Amerikaner Carr benötigte für 400 Meter 46,2 Sekunden (Barbuti 1928 in Amsterdam 47,8) und der Engländer Hampson für 800 Meter 1:49,7. Der Dritte, Edwards-Kanada, durchlief die Strecke in 1:50,1. Lowe-England, der 1928 über 800 Meter die goldene Medaille errang, hätte diesmal mit seiner Zeit 1:51,8 keine Aussichten gehabt.

Syring, der deutsche Langstreckenläufer, hat das gehalten, was man aufgrund seiner bisherigen Leistungen erwarten konnte. Ueber 5000 und 10 000 Meter lief er ein sehr gutes Rennen. Durch ihn ist jetzt Deutschland auch in den langen Strecken international geworden.

Auch Weimann konnte sich im Speerwerfen durchsetzen. Es war selbstverständlich, daß er die wurfgewaltigen Finnen vorlassen mußte. Daß er aber trotzdem mit 68,18 Metern den vierten Platz behaupten konnte, spricht für sein Können. In den Sprungwettbewerben waren wir nur im Weitsprung vertreten. Hier hat Köchermann versagt, denn nach seinen sonstigen Leistungen hätte er gut den dritten Platz erringen können. Im Kugelstoßen konnte sich Hirschfeld, der Dritte von Amsterdam, nicht plazieren. Mit seiner Leistung aus den Deutschen Meisterschaften wäre ihm der zweite Platz sicher gewesen.

Der Wochenabschluß brachte für Deutschland noch eine angenehme Ueberraschung.

Im Zehnkampf lag Sievert nach der 7. Konkurrenz mit über 100 Punkten in Führung. Der Stabhochsprung wurde ihm dann zum Verhängnis, eine Verletzung behinderte ihn bei den restlichen Wettbewerben sehr stark. In der Zwischenzeit hatte sich aber Eberle, der durch Leistungen nach Los Angeles fahren konnte, schön nach vorn gearbeitet. Er konnte am Schluß mit 8030,80 Punkten den 3. Platz belegen. Sievert sicherte sich noch den 5. Rang. Wegner, der nur zur Unterstützung der beiden anderen Deutschen am Zehnkampf teilnahm, kam mit 7199 Punkten noch auf den 9. Platz. Mit dem Abschneiden unserer Zehnkämpfer müssen wir zufrieden sein. Ohne die Verletzung hätte Sievert wahrscheinlich den Sieg aller Siege errungen.

Die deutschen Fünfkämpfer arbeiteten sich in den letzten Wettbewerben noch sehr gut nach vorn. Remer belegte den 5. und Mierisch den 6. Platz. Der dritte deutsche Vertreter Kahnt kam auf den 17. Platz. 1928 konnte Leutnant Kahl für Deutschland die bronzene Medaille holen.

Die Leistungen bei den Gewichthebern haben eine weitere Steigerung erfahren. 1928 konnte sich Deutschland durch Straßberger und Helbig 2 goldene Medaillen holen. Diesmal war nur Ismayr im Mittelgewicht glücklicher Weltmeister mit neuer Rekordleistung. Straßberger, der seine Leistung gegen 1928 um 5 Kg. verbesserte, mußte sich mit der bronzenen Medaille begnügen. Sieger wurde im Schwergewicht der Tscheche Skobla, der in Amsterdam den dritten Rang einnahm. Im Federgewicht wurde Wölpert hinter dem Franzosen Suvigny Zweiter. Schäfer-Stuttgart kam auf den 4. Platz. In dieser Gewichtsklasse wurde die Leistung gegenüber Amsterdam nicht verbessert.

Die kleine Expedition der deutschen Damen

hat nicht das gehalten, was man erwartet hatte. Die 100 Meter gewann die Polin Walsh in der neuen Weltrekordzeit mit 11,9 Sekunden, Dollinger-Nürnberg wurde nur Fünfte. Im Diskus und Speerwerfen kamen die deutschen Damen nicht an ihre alten Leistungen heran, sie mußten den Amerikanerinnen den Vortritt lassen. Helene Mayer, der man im Florettfechten von vornherein die goldene Medaille zugebilligt hatte, fiel in den Endkämpfen völlig unerwartet auf den 5. Platz zurück. Casmir hielt sich im Gegensatz hierzu bei den Herren sehr gut. Mit etwas Glück hätte er seinen zweiten Platz von Amsterdam wiederholen können.

Der Abschluß der ersten Woche, der für Deutschland noch ganz erfreulich war, versöhnt mit dem vorher gehabten Pech etwas. Die Ringer, die auch in Amsterdam recht gut abschnitten, liegen noch ausgezeichnet im Rennen, so daß wir hier bestimmt Medaillen zu erwarten haben. Auch das Wasserballspiel und die Staffeln werden für Deutschland noch Erfolge bringen. Die Ruderer, die erst am Dienstag in Tätigkeit treten, haben bei der sehr starken Konkurrenz keine leichten Aufgaben vor sich. Sie haben aber noch nie enttäuscht. 1912 holte sich Deutschland in Stockholm den Vierer mit Steuermann und in Amsterdam den Zweier ohne Steuermann. Auch jetzt hofft Deutschland auf ein gutes Abschneiden seiner Ruderer.

Die bisherigen deutschen Erfolge:

Goldene Medaille: Ismayr, Gewichtheben Mittelgewicht.

Silberne Medaille: Wölpert, Gewichtheben Federgewicht — Ellen Braumüller, Speerwerfen.

Bronzene Medaille: Straßberger, Gewichtheben Schwergewicht — Tilly Fleischer, Speerwerfen — Jonath, 100 Meter — Eberle, Zehnkampf.

4. Platz: Schäfer, Gewichtheben Federgewicht — Hölbeck, Weltergewicht im Freistilringen — Hirschfeld, Kugelstoßen — Weimann, Speerwerfen — Jonath, 200 Meter — Hähnel, 50 Klm. Gehen.

5. Platz: Syring, 10 000 Klm. — Dollinger, 100 Meter für Frauen — Helene Mayer, Florettfechten — Erwin Casmir, Florettfechten — Heublein, Diskus für Frauen — Sievert, Zehnkampf — Remer, Fünfkampf.

6. Platz: Syring, 5000 Meter — Sievert, Kugelstoßen — Sievert, 50 Klm. Gehen — Mierisch, Fünfkampf.

-G-

Klausenpaß-Rennen

Caracciola fährt wieder Rekord mit 81,5 Km-Durchschnitt

Die zweitägige internationale motorsportliche Veranstaltung auf der klassischen Klausenpaß-Rennstrecke in der Schweiz wurde am Samstag mit den Wettbewerben der Tourenwagen, Seitenwagen und den kleinen Klassen eröffnet. Das Wetter war überaus günstig und die 21,5 Klm. lange Rennstrecke, die von Linthal (64 Mtr.) nach der 1907 Meter hohen Paßhöhe führte, war in denkbar bestem Zustande. Die Fahrer konnten daher alles aus ihren Maschinen herausholen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn es wurden nicht weniger als

acht Klassenrekorde

verbessert. Stärkle fuhr im Rennen der 600 ccm-Maschinen auf einer NSU einen deutschen Markensieg heraus. In dieser Klasse belegte der Düsseldorfer Schneider auf Norton nur den dritten Platz. Ein deutscher Sieg war im Rennen der großen Seitenwagen-Maschinen zu verzeichnen, wo der Süddeutsche Dirr auf Standard mit 20:10,2 Minuten einen neuen Kategorien-Rekord herausfuhr. Der als Favorit gehandelte Aachener Weyres (Harley Davidson) kam in 22:00,4 auf den fünften Platz. Im Rennen bis 600 ccm fuhr der Basler Stärkle mit einer NSU mit 19:08,2 Minuten einen neuen absoluten Streckenrekord heraus. Als Dritter plazierte sich der Düsseldorfer Schneider (Norton) in 20:26,2 Minuten. — Ebenfalls nur zu Plätzen reichte es im Rennen der Solo-Maschinen für die DKW-Fahrer Klein und Winkler (beide München).

Die Einzelergebnisse:

Solomaschinen bis 100 ccm: 1. Dumont-Schweiz (Moser) 21:26,2 (Rekord); **bis 125 ccm:** 1. Schor-Schweiz (Zehnder) 21:20,3 (Rekord); **bis 175 ccm:** 1. Lehmann-Schweiz (DKW) 21:06,1; 2. Burggauer-Schweiz (Allegro) 21:37,6; 3. Klein-München (DKW) 22:20,2; **bis 250 ccm:** 1. Torricelli-Schweiz (Guzzi) 18:49,6; **bis 350 ccm:** 1. Hänni-Schweiz (Condor) beste Zeit des Tages mit 17:38,8; 2. Amholz-Schweiz (Motosacoche) 19:40,6; 3. Steinfellner-Wien (Rudge) 18:54,4; 4. Hack-Stuttgart (Norton) 20:45,4.

Seitenwagen, bis 350 ccm: 1. Frey-Schweiz (Motosacoche) 22:07 (Rekord); 2. Hoefle-Deutschland (Standard) 23:40,2; **bis 600 ccm:** 1. Hans Stärkle-Schweiz (NSU) 19:08,2 absoluter Streckenrekord für Seitenwagen; 2. Meuble-Schweiz (NSU) 20:07; 3. Schneider-Düsseldorf (Norton) 20:26,2; **bis 1000 ccm:** 1. Dirr-Deutschland (Standard) 20:10,2 (Rekord); 2. Amori-Frankreich (Sunbeam) 19:27,2; 4. Weyres-Aachen (Harley-Davidson) 22:00,4.

Tourenwagen, bis 1100 ccm: 1. Bigler-Schweiz (Austin) 23:04; 2. Maier-Schweiz (Renault) 21:55,4; 3. Brand-München (DKW) 23:18,8; **bis 1500 ccm:** 1. Negozzi-Schweiz (NSU) 24:50,6; **bis 3000 ccm:** 1. Scheibler-Schweiz (Buick) 18:40,6; beste Zeit der Tourenwagen; 2. Julienne-Frankreich (Bugatti) 20:22,4; **bis 5000 ccm:** 1. Malugani-Schweiz (Ford) 19:46; **über 5000 ccm:** 1. Guberlin-Schweiz (Chrysler) 20:27,4; **bis 2000 ccm:** 1. Podini-Italien (Alfa Romeo) 23:10.

Caracciola fährt wieder Rekord

Den Abschluß und Höhepunkt des zweitägigen internationalen Klausenpaßrennens in der Schweiz bildeten am Sonntag die Wettbewerbe der Sport- und Rennwagen, die gleichzeitig den dritten Lauf zur internationalen Bergmeisterschaft bestritten. Die klangvollen Namen der Meister hatten einen Massenbesuch zur Folge. 50 000 Zuschauer waren bei herrlichem Wetter längs der 21,5 Klm. langen Rennstrecke von Linthal (664 Meter) nach der Paßhöhe (1907 Meter) verstreut. Das Hauptinteresse brachte man ohne Frage den Rennwagen entgegen und hier wiederum unserem Meisterfahrer Rudolf Caracciola, der wieder ein phantastisches Rennen fuhr und den Kurs in der neuen Streckenrekordzeit von 15,50 zurücklegte. Die Zeit entspricht einem Stundenmittel von 81,5 Klm. und unterbietet den alten Rekord des Franzosen Chiron um 58,6 Sekunden. Diese Meisterleistung wurde von keinem Konkurrenten nur annähernd erreicht, denn Chiron fuhr als Zweitschnellster nur 16,27.

Im Rennen der Sportwagen ließ sich Hans Stuck auf Mercedes-Benz den Sieg in 17:00,8 nicht nehmen, und bei den Solomaschinen war der Schweizer Zuber (Condor) mit 17,01 der Beste des Tages.

Von aussichtsreichen Wettbewerbern blieben der Berliner Burggaller (Bugatti) und der Schweizer Hänni auf der Strecke.

Leider ereignete sich auch ein Todessturz, dem der Augsburger [illegible] zum Opfer fiel.

Pfälzisches Dauerrudern

Am 14. August bringt die „Pfalzgau“-Vereinigung für Dauerrudern in Ludwigshafen ihr 16. Dauerrudern zur Durchführung. Wenn man auch derartigen Veranstaltungen nur sehr wenig im Wettfahrtprogramm der Ruderer begegnet, so ist es doch dem „Pfalzgau“ hoch anzurechnen, daß er seit Jahrzehnten in unwandelbarer Treue an dieser Art Ruderwettbewerb festhält. Die Rennstrecke, die eine Länge von 8 Kilometer aufweist, liegt beim Bootshause des Ludwigshafener RV., wo sich Start und Ziel befinden. Das Meldeergebnis ist zwar etwas schwächer als in früheren Jahren, aber immerhin beteiligen sich 6 Vereine mit 9 Mannschaften.

Meldeergebnis:

1. Anfänger-Gig-Vierer: 1. Ruder-Club Oppenheim am Rhein; 2. Ruder-Ges. Speyer. — **2. Pfalz-Gig-Vierer:** 1. Ludwigshafener RV 1878; 2. RG Rheinau; 3. Frankenthaler Ruderverein. — **3. Rhein-Gig-Vierer** (Altherren-Vierer): 1. Ruder-Ges. Speyer. — **4. Pfalzgau-Gig-Vierer:** 1. Ruder-Ges. Ludwigshafen 1877; 2. Ludwigshafener RV 1878; 3. Ruder-Ges. Speyer.

21. Deutsche Meisterschafts-Regatta

In Verbindung mit der 20. Donau-Verbands-Regatta bildete der Auftakt bei Passau, eine derartige Ausbauung der Donau, das Kampffeld der Elite der Ruderer von Deutschland und Oesterreich. Vorbildliche, nicht zu übertreffende ständige Einrichtungen sportlicher und hygienischer Art bildeten die Grundlage des Erfolges der Veranstaltung. Die sonst an dieser Stelle fast strömungslose Donau hatte infolge starken Wasserstandes eine Stauung des Trommelwehres des mächtigen Kraftwerkes und damit stärkere Strömung im Gefolge, die die kurzen Zeiten für eine 2000 Meterstrecke erklären. Prächtige sportliche Leistungen in Form und Technik zeigten, daß die der Olympia-Regatta notgedrungen Fernbleibenden, nicht billiger Lorbeeren wegen starteten, sondern daß sie als vollgültige, hochwertige erste Kraftreserve anzusprechen sind. Die Vorrennen am Samstag vormittag brachten manche Ueberraschung und den Beweis, daß Talente in der Stille sich gebildet hatten.

Einen großen Sprung in die Meisterklasse hat die Saarbrücker RG. Undine gemacht, die im Vorrennen zum Meister-Vierer den Spindlersfelder Sturmvogel Berlin, den Favoriten der öffentlichen Rudermeinung, im schärfsten Endkampf niederrang, mit dem sie im Endkampf, für den sich der Berliner durch einen im Alleingang gewonnenen Zwischenlauf qualifizierten, nochmals zu kämpfen haben wird und als weitere Mitbewerber den Leipziger Sturmvogel und den Wiener Donauhort hat. Gegen den Leipziger Sturmvogel hat Undine Saarbrücken nachmittags den Kaiser-Vierer gewonnen und hat damit einen weiteren Trumpf in der Hand.

Einen prächtigen Erfolg hatte das Paar des Mannheimer Ruderklubs, Eichhorn und Fahn in einem messerscharfen Endkampf gegen Bayer-Leverkusen mit einer halben Länge. Auch die Mannheimer werden den gleichen Gegner, sowie den überaus starken Ruderklub am Wannsee Berlin als Mitbewerber haben, gegen die ein Enderfolg mit einer meisterlichen Leistung ihre diesjährige ehrenvolle Tätigkeit krönen würde.

Die Einer-Vorrennen brachten insofern eine Enttäuschung als Paul-Sachsenhausen im Vorrennen von Dahme-Guben sicher geschlagen wurde, jedoch die Anwartschaft für den Endkampf nicht verlor. In Schäfer-Dresden, der am Samstag nachmittag den Großen Einer der Donauverbandsregatta gegen Paul überlegen gewann, wird beiden ein harter Gegner im Endkampf der Meisterschaft entstehen.

Im Achter wird es zu einem schweren Kampf um die Meisterehren kommen. Lübecker RG gewann überlegen gegen den favorisierten Berliner Ruderklub. Kasseler knapp gegen den Würzburger Ruderverein, den er nachmittags im Großen Donau-Achter überlegen schlug. Würzburg qualifizierte sich für den Endkampf um die Achtermeisterschaft mit Handbreite gegen die Gießener Rudergesellschaft. Im Jungmann-Einer erfocht der Mainzer Ruderverein einen überlegenen Erfolg gegen die Renngemeinschaft Deggendorf-Vilshofen, dagegen unterlagen die Mainzer Jungmannen im Vierer gegen die Hungaria-Budapest die den Beweis bester Durchbildung im ungarischen Ruderlager lieferten.

Die Vorrennen am Samstag-Vormittag

Einer-Meisterschaft, 1. Abteilung: 1. G. Dahme-RC Guben 6:34,7; 2. Eduard Paul-Frankfurter RG Sachsenhausen 6:40,6; 3. H. Kubik-RG Klagenfurt 6:45,0 Min. — Mit 2 Längen gewonnen. **2. Abteilung:** 1. G. Schäfer-Dresdener RV 6:29; 2. H. Zieriss-Stuttgart-Cannstatter RG 6:43,2; 3. W. Fahrenberg-RC Kurhessen Kassel 6:52,5 Min. — Mit 1¼ Längen gewonnen.

Vierer mit Steuermann, 1. Abteilung: 1. RV Sturmvogel Leipzig 6:29,6; 2. RG Donauhort Wien 6:32,1; 3. Gießener RG aufgegeben. — Sicher gewonnen. **2. Abteilung:** 1. RG Undine Saarbrücken 6:02,3; 2. Spindlersfelder RV Sturmvogel 6:03 Min. — Nach schärfstem Kampf mit einer Viertellänge gewonnen. **Zwischenlauf:** Spindlersfelder Sturmvogel geht allein über die Bahn.

Zweier ohne Steuermann, 1. Abteilung: 1. Mannheimer RC 6:18,5; 2. RG Bayer Leverkusen 6:18,9; 3. Deggendorfer RG. — Nach schärfstem Bord-an-Bord-rennen mit ½ Länge gewonnen. **2. Abteilung:** 1. RC am Wannsee 6:31,5; 2. RC Viktoria-Danzig 6:39,8. **Zwischenlauf:** 1. RC Viktoria Danzig 6:39,6; 2. Deggendorfer RG 6:39 Min.

Doppelzweier ohne Steuermann, 1. Abteilung: 1. Magdeburger RG 6:11,0; 2. Akad. RV Angaria Hannover 6:13,4; 3. RG Wiking Berlin 6:15; 4. Deggendorfer RG 6:29,5 Min. **2. Abteilung:** 1. Wassersportverein Godesberg 6:11; 2. Gießener RG 6:20,1; 3. Gubener RC 6:29,1 Min.

Achter, 1. Abteilung: 1. Lübecker RG 5:41,1; 2. Berliner RC 5:46; 3. Gießener RG 5:56,4 Min. — Mit 1½ Längen gewonnen. **2. Abteilung:** 1. Kasseler RG 5:52,6; 2. Würzburger RG 5:53 Min. Nach hartem Bord-an-Bordrennen mit ¼ Länge gewonnen. **Zwischenlauf:** 1. Würzburger RV 5:53,1; 2. Gießener RG 5:56 Min. Bord an Bord, mit Luftkasten entschieden.

Deutsche Kanu-Meisterschaften

In Frankfurt wurden am Sonntag die kurzen Strecken der Deutschen Kanumeisterschaft ausgefahren. 8000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke. Sie wurden Zeugen spannender und interessanter Rennen. Im Einerkanadier konnte sich der Titelverteidiger Verdau-Hamburg auch diesmal wieder erfolgreich durchsetzen. Im Einerkajak, zu dem am Vormittag Vorrennen gefahren werden mußten, fiel die Meisterschaft an den Oesterreicher Hradetzky, der mit drei Längen sicher siegte. Im Zweierkajak konnten Schneider—Wevers-Köln ebenfalls ihren Titel erfolgreich verteidigen und auch im Zweierkanadier setzten sich die Meister von 1931, Fürlus—Bachmann-Hamburg wieder durch.

Auch im Rahmenprogramm gab es sehr guten Sport. Großes Aufsehen erregten die Rennen im Viererkanadier und dem für Frankfurt gänzlich neuen Zehnerkanadier. Nach dem Rennen fand im Bootshaus der Frankfurter Germania die feierliche Preisverteilung statt. Ein großer Teil der startenden Paddler nimmt anschließend an der großen Wanderfahrt auf der Donau nach Wien teil, die eine große Werbung für den Paddelsport bedeuten dürfte.

Die Ergebnisse:

Meisterschaften

Einerkanadier: 1. Hanseat Hamburg (Verdau) 5:28,8; 2. BfW. Alstereck Hamburg (Fürlus) 5:40,4; 3. Paddelabt. Polizei Hamburg (Horn) 5:45,2; 4. BfK Berlin (Lewandowski) ohne Zeit.

Ein spannendes Rennen über die ganze Strecke, das Hanseat sicher für sich entscheiden konnte.

Einerkajak: 1. Oesterr. Kajakverband (Hradetzky) 4:20,8; 2. Alsterbrüder Viktoria Hamburg (Kämmerer) 4:26; 3. BfK Dresden (Griebe) 4:40,4; 4. Post-SV Berlin (Niemann). Der Wiener wurde anfänglich durch Wevers-Köln hart bedrängt, siegte aber dann sicher. Wevers wurde vom Schiedsrichter ausgeschlossen.

Zweierkanadier: 1. BfW Alstereck-Hamburg (Fürlus—Bachmann) 4:53,4; 2. BfW Berlin (Lewandowski—Stupeck) 4:55,6; 3. Abt. Pol. Hamburg (Horn—Bühler) 4:59,4. Bis 800 Meter geschlossenes Rennen. Im Endspurt sicherte sich Hamburg einen Vorsprung und behielt ihn bis ins Ziel auf 1½ Längen aus.

Zweierkajak: 1. Kanuklub Rheinstern Köln (Schneider—Wevers) 4:04; 2. Pirnaer Kajak-Klub (Berner—Schmehl) 4:04,6; 3. Post-SV Berlin (Flemming—Horn) 4:16; 4. Kanuklub Wiesdorf (Kürsch—Dohmen) ohne Zeit. Die Kölner führen vom Start an mit geringem Vorsprung und gewinnen den Kampf im Endspurt sicher.

Weitere Verbandsspiele

Amicitia Viernheim — SpVg Sandhofen 6:1 (3:1)

Sandhofen mußte in seinem ersten Verbandsspiel auf dem Viernheimer Gelände eine hohe Niederlage einstecken. Während der ersten Halbzeit hatten allerdings die Sandhofer durch gute Stürmerleistungen und aufopferndes Spiel der Läuferreihe ein merkliches Plus und konnten auch durch ihren Halblinken Dörr in Führung gehen.

Nach dem Wechsel versagte die Läuferreihe der Gäste, so daß die überlastete Hintermannschaft die Angriffe der Platzherren nicht mehr abwehren konnte. Die Katastrophe stellte sich dann auch prompt ein. Der Halblinke Schmitt schoß für Viernheim den Ausgleich, Kiß I erhöhte auf 2:1 und 3:1, dann erzielte Balleneder den vierten Treffer. Kiß I stellte dann mit zwei weiteren Erfolgen das Score auf 6:1. Mit vier Toren war er der erfolgreichste Stürmer. Das Spiel fand vor 1200 Zuschauern statt und wurde von Bauer-Saarbrücken gut geleitet.

Viernheim war im allgemeinen besser. Bei Sandhofen versagte in der zweiten Halbzeit die Läuferreihe vollkommen. Im Sturm waren Barth als Mittelstürmer und der rechte Flügel gut. Viernheim hatte eine ausgezeichnete Deckung und im Sturm in Kiß I, dem Halblinken und Linksaußen seine Besten. In der Läuferreihe lieferte Martin eine gute Partie.

Germania Friedrichsfeld — Phönix Ludwigshafen 3:2 (3:0)

Es darf wohl in gewissem Sinne als eine Ueberraschung angesehen werden, daß Friedrichsfeld Phönix Ludwigshafen im ersten Verbandsspiel mit 3:2 geschlagen hat. Es ist dies allerdings nicht verwunderlich, da Friedrichsfeld sich zurzeit in Hochform befindet. Das Spiel leitete Schiedsrichter Beck-Wiesbaden vor 1200 Zuschauern sehr gut.

In der ersten Hälfte spielte Friedrichsfeld mit dem Wind im Rücken und nützte diesen Vorteil geschickt aus. So erzielte der Friedrichsfelder Sturm durch Hofmann (Halbrechts) den Führungstreffer, dem der Mittelstürmer Sehler 2 den zweiten Treffer und der Rechtsaußen Sehler 1 den dritten Treffer anreihte. Nach der Pause wird der Halblinke von Friedrichsfeld nach einem Wortwechsel mit dem Schiedsrichter des Feldes verwiesen, so daß die Friedrichsfelder mit 10 Mann weiterkämpfen. Phönix kommt immer mehr auf und kann durch Mittelstürmer Werk zwei Tore aufholen. Friedrichsfeld hatte noch Glück, daß Phönix nicht mehr ausgleichen konnte.

Der beste Mann auf dem Platze war der Friedrichsfelder Torwart. Verteidigung und Läuferreihe waren gut, die Stürmerreihe aufopfernd. Bei Ludwigshafen war die Hintermannschaft ebenfalls gut. Der Sturm konnte in der zweiten Hälfte nicht alle Chancen ausnutzen, hatte dabei allerdings auch reichlich Pech.

Weitere Ergebnisse

Verbandsspiele

Gruppe Main: FSV Frankfurt — Sportfreunde Frankfurt 0:1; Hanau 1893 — SC Rotweiß Frankfurt 1:2; Germania Bieber — Kickers Offenbach 1:4; VfB Friedberg — Union Niederrad 4:7.

Gruppe Hessen: VfR Bürstadt — FSV Mainz 05 1:4; Sport 06 Kastel — Spvg 03 Mombach 2:0; Alemannia-Olympia Worms — 1. FC Langen 5:0; SV Wiesbaden — Olympia Lorsch 2:0; Viktoria Urberach — Wormatia Worms 0:2.

Gruppe Nordbayern: 1. FC Nürnberg — Germania Nürnberg (Sa.) 2:1; SpVg Fürth — SpVg Erlangen (Sa.) 5:1; ASN Nürnberg — Würzburger Kickers 3:1; VfR Fürth — 1. FC Bayreuth 4:2; Würzburg 04 — Schweinfurt 05 1:2.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — Ulmer FV 94 3:0; Wacker München — Schwaben Augsburg 4:3; SpVg Landshut — FC Bayern München 1:7; SSV Ulm — SC 1860 München 0:5.

Gruppe Württemberg: FC Pforzheim — Stuttgarter SC (Sa.) 3:1; Germania Brötzingen — SV Feuerbach 2:0; Stuttgarter Kickers — Normannia Gmünd 13:0; Union Böckingen — FC Birkenfeld 5:1.

Gruppe Baden: Frankonia Karlsruhe — FC Mühlburg (Sa.) 2:2; Karlsruher FV — SpVg Schramberg 3:1; Phönix Karlsruhe — Freiburger FC 3:2; FC Rastatt — VfB Karlsruhe 1:8; SC Freiburg — FC Offenburg 5:2.

Kreisliga Vorderpfalz: 1914 Oppau — Hochfeld 4:0; FG Friesenheim — VfR Ludwigshafen 1:3; 04 Ludwigshafen — Eintracht Oggersheim 2:5; Pfalz Ludwigshafen — [illegible] 4:0.

Pferdesport

Horst-Emscher

1. **Bergbau-Preis.** Dreijährige. 2000 M. 1200 Meter. 1. Gest. Mydlinghovens Grenzwall (A. Neumann); 2. Springflut; 3. Sieder. Ferner: Gustof. Tot.: 10:10; Platz: 13, 12:10.

2. **Verkaufs-Rennen.** 2000 M. 1600 Mtr. 1. Stall Hof Häusels Rangkrain (T. Mertens); 2. Jungmanne; 3. Leitstern. Ferner: Menika, Negro, Lacrees, Dictator. Tot.: 430:10; Platz: 44, 18, 20:10.

3. **Gewerbe-Preis.** Ausgleich III. 2000 M. 2400 Mtr. 1. Gest. Mydlinghovens Grenzjäger (J. Binzenz); 2. Aja; 3. Geranium; 4. Feldgerhoel. Ferner: Nemrod, Peloria, Donizetti, Gaukelei, Claretta, Ilsemann, Lottchen, Salis, Clauswalde, Sikera, Befreiungsfeier. Tot.: 20:10; Platz: 12, 15, 18, 15:10.

4. **Herster Criterium.** Zweijährige. 4000 M. 1000 Mtr. 1. Gest. Mydlinghovens Heimwehr (J. Binzenz); 2. Cöstmante; 3. Blitz. Ferner: Ginsterblüte, Polarstern. Tot.: 40:10; Platz: 20, 27:10.

5. **Rudolf-Riese-Rennen.** 4000 M. 1800 Mtr. 1. Gest. Mydlinghovens Wappenschild (J. Binzenz); 2. Hexenmeister; 3. Menelik. Ferner: Schwarzwaldkirsch, Curator, Hohenfeldung, Champagner. Tot.: 16:10; Platz: 10, 16, 24:10.

6. **Märkerding-Ausgleich.** Ausgleich III. 2000 M. 1400 Meter. 1. J. Middelbergs Jan von Werth; 2. Helmut; 3. Jason; 4. Aka. Ferner: Teufelsjunge, Dachsbart, Landnebel, Andernach, Feuerrose, Prachtmädel, Ma Chère, Apache. Tot.: 117:10; Platz: 31, 23, 31, 60:10.

7. **Hypolit-Ausgleich.** Ausgleich III. 2000 M. 1800 Mtr. 1. A. Weber-Nonnenhofs Sirona (R. Lehmann); 2. Butterfly; 3. Torus. Ferner: Goldener Ehrenschild, Siegerkap, Baden, Nebukadnezar, Sturmwind, Pfennigfuchserschnell, Porta Nigra. Tot.: 64:10; Platz: 18, 54, 36:10.

Siegdoppelwetten 5. und 6. Rennen: 293:10.

Halle a. S.

1. **Preis von Plößnitz.** (Klasse B). Hürdenrennen. Ehrenpreis u. 750 M. 2800 Meter. 1. H. Stöckels Sommerdorn (W. Schulz); 2. Dankert; 3. Kamerad. Ferner liefen: Wachtposten, San Marco, Godwina, Herbstzeitlose, Muße, Vacca, Immerfreude. Tot.: 40:10; Platz: 21, 21, 29:10.

2. **Preis von Gaienberg.** Herrenreiten. Ehrenpr. u. 1800 M. 2600 Meter. 1. Ritter v. Meyisch Carlotta (Besitzer); 2. J. v. Ribbentrops Rosenau (Lt. v. Mellenthin); 3. Rote Nelke. Ferner liefen: Fatzen, Trutz. Tot.: 9, 18:10; Platz: 12, 18:10.

3. **Hoffnungspreis.** 1200 M. 1400 Meter. 1. F. Richters Orandum (R. Schiemann); 2. Florentiner; 3. Michtel; 4. Contessa. Ferner lief: Peterwüge. Tot.: 22:10; Platz: 28, 21:10.

4. **See-Jagdrennen.** Ausgleich 2. Herrenreiten. Ehrenpreis und 1000 M. 3600 Meter. 1. R. Müngers Sucht (Hr. W. F. Petersen); 2. Antonius; 3. Hanzko. Ferner lief: Kern. Tot.: 38:10; Platz: 15, 27:10.

5. **Preis von [illegible].** Ausgleich 4. Für Dreijährige. 1800 M. 1800 Meter. 1. P. Seegers Brlas; 2. Landsturm; 3. Pontiac. Tot.: 17:10.

6. **Preis von Potsdam.** Für Dreijährige. Jagdrennen. Ehrenpreis und 1800 M. 3000 Meter. 1. E. Saules Hede (J. Speckhahn); 2. Mirad; 3. Belun. Ferner liefen: Weiße Fahne, Rothel, Minima, Fliederfee, Lockvogel, Blankenberghe. Tot.: 34:10; Platz: 19, 18, 20:10.

7. **Festa-Rennen.** Ausgleich 3. Ehrenpreis und 1500 M. 1600 Meter. 1. W. Jenisch Musketier (W. Reiß); 2. Tannerkiel; 3. Himmelsgeld. Ferner liefen: Felicitas, Feldpost, Carolin, Berell. Tot.: 45:10; Pl. 16, 19, 30:10.

Sieg-Doppelwette: 3. und 5. Rennen 80:10.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Karl Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: i. V. Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

SCHAUBURG

Der große Erfolgs-Tonfilm

Buffalo Bill

Der gefeierte Nationalheld Amerikas.

Hergestellt nach seinen persönlichen Aufzeichnungen.

Die von allen in der Jugend verschlungenen Indianergeschichten werden lebendig. Die Herzen vieler schlagen höher beim Beschauen der romantischen und abenteuerlichen Erlebnisse dieses unerschrockenen und tapferen Mannes

Heute 1. Teil

Der tollkühne Reiter

Im Beiprogramm:

Rosen blühen auf dem Heidegrab

Der packende Lebensroman des Heidebauern Joachim Schlaeger

Anfang: 3.00, letzte Vorst. 8.00

Jugendliche haben Zutritt

ALHAMBRA

Letzte Spieltage!

Anny Ondra

die „Quecksilbrige"

Werner Fütterer, Fritz Rasp

in dem verblüffenden Lustspiel

Die grausame Freundin

Sprühender Dialog, köstl. Situationen und Tricks, neue originelle Einfälle.

Im bunten Teil:

Deutscher Wintersport

Italiens Glocken (Festliches Geläute)

Die Kätzchen im Zoo

3.00, 4.40, 6.40, 8.45 Uhr

Für Jugendl. erlaubt!

ROXY

Heute letztmals!

Der geheimnisvolle Abenteurerfilm aus der Chinesenstadt von San Francisco

Der Rächer des Tong

mit der bildschönen Chinesin

Lorretta Young

und

Edw. G. Robinson

deren beider Dämonie u. Liebreiz fesseln.

Im bunten Teil:

„Rigoletto - Quartett"

Neueste Tonwoche.

3.00, 5.00, 6.50, 8.45

Für Jugendliche verboten!

UNIVERSUM

WERNER KRAUSS

in

Mensch ohne Namen

mit Helene Thimig, Maria Bard, Fritz Grünbaum, Mathias Wiemann

3 5 7 9 Uhr

Wochentags bis 4 Uhr alle Saal- u. Rangplätze 80 Pf.

UNIVERSUM

GLORIA

Seckenheimerstraße 13 — Gut ventil. gekühlter Saal

WILLY FRITSCH

Rose Barsony, der neue unerhörte Ufa-Star, Max Adalbert, Dorothea Wieck, Kammersänger Leo Slezak

Ein

toller Einfall

Als 2. Großfilm **BLOCKADE**

Ein Dokument vom Heldenkampf der deutschen U-Boote

Preise ab 50 Pfennig, Vorzugskarten gelten — Anfang 3.00, 6.40, 8.10

Heute letzter Tag!

Der Millionenfilm der amerikanischen Reihe

Die große Fahrt

Ein deutschsprachiger Trapper- und Indianer-Tonfilm.

Dazu:

„Die rote Tänzerin"

Ein Liebesspiel von unendlicher Zartheit.

Anf.: 3.30 - 5.00 - 6.30 - 8.10 Uhr

PALAST-Lichtspiele

Konditorei u. Kaffee Hartmann

am Kaiserring

Ab 2 Uhr: **schattiger Vorgarten**

Prima Bier, gut gekühlt.

Große Auswahl in Eis u. Erfrischungen.

Köln-Düsseldorfer

3 mal wöchentlich

Wiesbaden, Rüdesheim, Assmannshausen und zurück für RM. 2.80. Abwechselnd Fahrten nach Worms, Oppenheim, Nierstein oder Speyer, Germersheim u. zurück, auch Abendfahrten. Verlangen Sie Auskunft und Fahrpläne von: Franz Kessler, Mannheim, Rheinvorland 2, Tel. 202 40 41. Bayer. Transportges. v. Jhend. Fügen, Ludwigshafen, Tel. 620 76 und bei den Reisebüros.

WANZEN

und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch

Kammerjäger AULER

Mannheim, Lgs. Rötterstr. 59

Telephon 529 33

Diese Woche

Schloßbrand-Geld-Lotterie

Ziehung 12./17. August

50 000

25 000

15 000

Los 50 Pf., Doppellos 1.- Porto u. Liste 30 Pf.

Stürmer, Mannheim O 7, 11

Postscheckkonto 296 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Gesamt-, Höchst- u. Hauptgewinne

Rolladen, Jalousien

STIEH

Spezialfabrik Stierlen & Hermann, Mannheim

Linoleum

Wer Linoleum besitzt, mag es nicht mehr missen! - Beachten Sie diese volkstümlichen Preise!

Vorlagen

Stragula ohne Borde Partie, ca. 45x65 cm ..	37 ₰
Linoleum, bedruckt, ca. 45x65 cm	95 ₰
Korkbadematte, gemustert, ca. 50x70 cm ...	1.95

Läufer

Linoleum ohne Borde, Partie 30 cm brt., Mtr.	98 ₰
Stragula mit Borde, Partie 67 cm brt., Meter	1.10
Linoleum mit Borde, II. Wahl, 90 cm brt., Mtr.	2.25

Auslegeware

Stragula, II. Wahl, 200 cm breit, Quadratmeter	1.50
Linoleum, Partie 200 cm breit, Quadratmeter	1.95
Inlaid, durchgemustert, Partie 200 cm breit, qm	3.90

Teppiche

Stragula, fehlerfrei, 300x200 cm	13.–
Linoleum, Partie 250x200 cm	15.50
Inlaid, durchgemustert, II. Wahl, 300x200 cm	29.–

Fußmatte, rein Kokos nur 45 ₰

Gummi-Badematte nur 95 ₰

Kokos-Velourmatte nur 1.95

China-Toilettematte nur 2.95

KANDER Mannheim

Spezial kochecht

per Pfd. 10 Pfennig

erspart Ihnen den Waschtag

Wäsche

Großwäscherei Schütz

Dampfwaschanstalt mit Rasenbleiche

F 4. 10, Tel. 5 — Tel. 320 66

Institut für Schädlingsbekämpfung

EBERHARDT MEYER

Mannheim, Collinistr. 10

unerreichte Wanzenausrottung nach bestem Ausgasungsverfahren

Geschäftsgründung 1900 Tel. 25318

Ich

zahle nachweislich die höchsten Preise für getrag. Kleider, Schuhe, Partiewaren etc. gebrauchte Möbel

Schepp, T 1, 10, Tel. 325 08

Postkarte genügt

Umzüge, Fernfahrten mit neuem gesch. Möbelauto gewissenhaft und billig. A. Horn, H 7, 2, Telephon 238 33.

Ist das möglich?

Küchenschränke v. M.	15.- an
Kleiderschränke	12.- an
Waschkommode	15.- an
Nachttische	5.- an
Betten	12.- an
Vertiko	18.- an
kompl. Küchen	60.- an
Zimmerbüf. nich.	75.- an
Schlafzimmer	285.-
Chaisel. neu v. M.	19.50
Diwan	20.-

Stets Gelegenheitskäufe in kompl. Einrichtungen.

S. Klinger S 2, 6

Wanzen

vernichtet sofort unter Garantie nach dem neuesten Durchgasungs-Verfahren

Desinfektions-Institut A. & K. Lehmann

Mannheim, Hafenstraße 4 (C 8) — Telephon 235 68

Geschäftsgründung 1908 — Staatl. genehmigt

Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Volksbäder der Innenstadt sowie der Vororte sind am 11. August 1932 (Verfassungstag) von 7 bis 11 Uhr vorm. geöffnet, ausgenommen in Seckenheim u. Friedrichsfeld.

Städtisches Maschinenamt.

Das Herschelbad wird am 11. August 1932 (Verfassungstag) um 12 Uhr geschlossen. Kassenschluß für das Dampfbad 10 Uhr, für die übrigen Bäder 11.15 Uhr. Städtisches Maschinenamt.

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren und dergl. am Mittwoch, den 10. August 1932;

b) für Kleider, Weißzeug, Stiefel, Fahrräder u. dergl. am Freitag, den 12. August 1932.

Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr).

Städt. Leihamt.

Zwangsversteigerung

Montag, 8. 8. August 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Salon, ... 2 Lastkraftwagen, ... Nähmaschinen ... und Büromöbel verschiedener Art. —

Ferner an Ort und Stelle, ... im Pfandlokal bekanntgegeben: ... 1 Fabrikgebäude mit 1 Warenhaus.

Moratt, Gerichtsvollzieher.

Verloren

Verloren

1 goldene Medaille

mit schwarzem Band des Münchner Automobil-Clubs für ... Siege. Abzugeben gegen gute Belohnung R 1, 1, part. (Laden).

Offene Stellen

Wir suchen noch

2 bis 3 tüchtige Vertreter

die an intensives und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind. Vorzustellen am Dienstag, den 9. August, vorm. zwischen 10 u. 1 Uhr. 9010

Singer Nähmaschinen A.G., Mannheim, O 4 Nr. 5.

Verlag sucht zum Vertrieb seiner kath. Versich.-Zeitschrift noch ... Vertreter bei billigem Heftpreis u. höchster Provision. Angebote unter D V 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1344

2 tüchtige

Bardamen

sofort nach Darmstadt gesucht. Tropfstein, Friedrichstr. Nr. 24, Telephon 2065.

Stellen-Gesuche

Mädchen vom Lande

19 J. alt, sucht Anfangsstelle in bürgl. Haush. p. sof. o. spät. C 4, 5 bei Lebnert.

Jmmobilien

Einfamilienhaus

6-8 Zimmer mit Garten

in Feudenheim oder Vorort gesucht.

Angebote unter U Z 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5657

Verkäufe

Eine gebrauchte

Ladentheke

billig zu verkaufen. Seckenheimerstr. 24, parterre. *1324

Fahrräder

Ia. Qualität, verkauft spottbillig ... Fahrradgroßvertrieb Grabe, Merzelstr. 8.

Fahrräder

fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben. Fahrradgroßhandlung

Doppler, K 3, 2, Hinterhaus.

1 Damenrad

für M 20.— zu verk. Qu 4, 5, part. *1346

Für Schneiderinnen

Nähmaschinen-Meier (Singer) neuw., bill. zu vk. Trog, H 7. 17. *1353

1 Zuschneidetisch,

1 Gasbügelofen, 1 Garderobeständer, 4 Stühle, 1 sehr gut erhalten. Klavier, 1 Sparherd zu verk. Friedrichsring 16, 1., Auf-Ctt.

Miet-Gesuche

Werkstatt

mit Keller, Umbenk., sof. zu miet. gesucht. Angeb. u. C M 64 an d. Geschäftsst.

2 Zimmer u. Küche

mit elektr. Licht gesucht. Angebote unt. D T 5 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1339

Schöne sonnige

2-3 Zimmerwohnung

(auch Vororte) gesucht. Preisangeb. u. A E 7 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *1192

1 gr. od. 2 kl. Zimmer u. Küche von alleinst. Beamten-Witwe gesucht. Angebote unt. D Q 8 an die Geschäftsst. *1332

2 eleg. möbl. Zimmer

(Herren- u. Schlafz., event. 1 gr. Zimmer) mit Bad, u. Teleph.-Benützg. in Oststadt oder Lindenhof von Akadem. auf 1. Sept. zu miet. gesucht. Angebote unt. U X 200 an die Geschäftsst. *1335

Ruh. kleine Familie (3 Personen) sucht

2-3 Zimmerwohnung

mögl. Zentrum. Angebote u. D C 90 an die Geschäftsst. *1277

2 gut möbl. Zimmer

m. Küchenbenütz. von Dauerm. per sof. od. 1. 9. (Wasserturmnähe) zu mieten gesucht. Preisangebote unt. D U 4 an die Geschäft. *1336

2 Zimmer und Küche

von Ehepaar gesucht. *1071

Angeb. unter Z O 81 an die Geschäftsstelle.

Jmmobilien

Kapitals - Anlage!

Geschäfts- und Wohnhaus

in den N-Quadraten für RM 38 000.— zu verkaufen. Anzahlg. RM 15 000.—, Rendite 10%. Angebote unter U Y 101 an die Geschäftsstelle. 5685

Wohnhaus 5645

mit 2 u. 3 Zimmerwohnungen, Nähe Tennisplatz, gebäudesteuerfrei, hochrentierl. Sache, m. M 15 000.— Anzahlung zu verk. Durch Josef Hornung (R.D.M.), Bismarckstr., L 7, 6, Tel. 21397.

Automarkt

Auto-Verleih

an Selbstfahrer ...

Tel. 28474

J. Schwind.

Garage Rheinhäuserstraße 82

Verkäufe

! Versteigerungshalle N 4, 20 !

Die mir zur Versteigerung übergeb. Möbel wie

Schlafz., Speisez., Herrenz., Küchen

sowie ca. 100 Einzelmöbel u. Gegenst. aller Art, auch Piano stelle ich vereint z. unverbindl. Besichtigung u. freihändig. Verkauf aus. Für alle Möbelinteressent. beste u. billigste Gelegenheitskäufe in erstkl. und. u. herrschaftl. Qualitätsmöbeln. Aukt. Ph. Zimmermann, Tel. 331 68.

Gelegenheitskäufe in gebr. Möbel zu jedem annehmb. Preis: Küchen, Bücherschränke, Büfetts, Bücher-, Kleider- u. Wäscheschränke, Betten, Kommoden, Diwan, Flurgarderobe, Schreib- und Ausziehtische, Stühle, Kinderkastenwagen u. Verschiedenes zu verkaufen bei Hennert, G 4 Nr. 7. *1352

Gut erhalt. Motorrad

Diamant, 350 ccm., billig zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 112, Ernst Henn. *1353

Seltene Gelegenheit!

Eleg. Birken-Schlafzim. sowie eine Schleifladküche äußerst billig zu verkaufen. Wildenberger, R 3, 4.

Blüthner - Flügel

gut erhalt., billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *1348

Ausschneiden!

1 Schlaf-, 1 Eßzimmer, pol., und der Möbelwert. Will. Lechner ... unter d. regulär. Verkaufspr. verkäuflich. Anzuseh. N 2, 11, 2. St. l. Helfst.

Vermietungen

Schöne 5 Zimmer-Wohnung

mit Badezimmer, Mansarde, Speicherkammer, Lage Friedrichsring U 6, per 1. Oktober billig zu vermieten. Angebote unter U W 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1329

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Speisekammer und großer Diele sofort zu vermieten. 5323

Baum, Waldhofstraße 77.

Möblierte Wohnung

Feudenheim, schöne freie Lage, in neuem Einfamilienhaus mit Garten, bei einzelner Dame 2 große, sonnige Zimmer mit Balkon, Bad, Küche, Keller, Waschküche und Trockenplatz, auf 1. Oktober zu vermieten. — Mäßiger Preis. — Beste Referenzen. Angebote unter C Z 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1276

Gontardstraße Nr. 6

3 Zimmer - Wohnung

mit einger. Bad, Mansf. u. Zubehör, in guter Lage Neckarstadt, per 1. 9. od. früher, sehr preisw. zu vermieten. *1165 Näh. b. J. Graf.

Sonnige 5605

3 Zimmer - Wohnung

Neubau, mit Küche, Kammer, Bad, z. sof. zu vermiet. Neckarau, Wingertstraße 7, Tel.-Nr. 483 81, Gemeinhner

Nächst d. Strohmarkt!

Leeres Zimmer

el. L., fl. Wasser, sof. zu vermieten. 5682

Näh. Q 5, 28, part.

1 oder 2 leere separ.

schöne gr. Zimmer

f. Büro gut geeignet, sof. zu verm. *1353

N 4, 19, Zimmermann

3 Zimmer - Wohnung

Zentralheiz., Warmwasser d. ganze Jahr, per 1. Oktbr. zu vermieten. 5605

L 14, 9, parterre.

1 Zimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche, 3 u. 4 Zimm. u. Küche. Nachweis Schulze, O 5, 2, II. *1356

1 Zimmer und Küche

Keller, Erd., 1 Tr., Oststadt, an eing. Person zu v. 5604 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer *1337

in gt. Hause m. Kochgelegenh. sof. z. verm. Kirchenstr. 1a, 2. St.

Möbl. Zimmer mit bell., Pens. 60 M mon. (auch an Vorüberg.) Qu 2, 8, Laden. *1330

F 3, 1, 2 Treppen:

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Oststadt! *1320

Wohn- u. Schlafzimmer (ev. 1) sehr gut möbl., L. bevorz. Lage, fließ. Wasser u. Bad vorh., sof. o. sp. sehr preisw. zu vm. Kaiserstr. 20, 3 Tr. r., a. Tennispl.

Einf. möbl. Zimmer

el. Licht, sof. zu vm. *1321 R 7, 1, 1. St.

L 13, 2, 1 Tr. links:

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnhof sofort zu vermieten. *1365

Gut möbl. Zimmer

z. vm. E 7, 15, 3 Tr. r. *1375

Gut möbl. sauf. Zimm. Nähe Neckarbr., preiswert zu verm. *1362 U 4, 13, 1 Tr. links.

Wasserturm, 2 gut möbl. Zim., ev. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Bad, Tel. Qu 7, 179, 2 Tr.

Modern möbl. Wohn-Schlafzimmer, elektr. Licht, Preis M 25.—, sofort zu vermieten. R 7, 19, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer

z. vm. E 7, 15, 3 Tr. l. *1350

N 4, 4, 3 Tr. links:

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. *1325

Gut möbl. Zimmer: 1—2 Betten, auch für Ehepaar zu vermiet. D 7, 19, 2 Tr. rechts. *1347

S 4, 6, 2 Tr.: *1346 Gut möbl. Zimmer elekt. Licht, zu verm.

Geld-Verkehr

Privatgelder

geg. monatl. Rückzahl. günst. zu vergeb. Näh. durch P. Ludwig, Luisenstr. 27. 5651

Darlehen an Beamte u. Festbesold., v. 200-1000 Mark, gegen monatl. Rückzahlg. dch. Selbstgeber. Keine Wartezeit. Näh. durch Anfr. an Schließfach 141 Mannheim, Hauptpost.

Darlehen bis M 3000.— geg. Sparvertr., mon. Rückzahl. an Beamte, Angest. u. Gewerbe. Bis 50 Monate Frist. Schriftl. Antrag mit Freiumschl. an Carl Fischer, Ebhalen/Rh., Marienstr. 15. 5290

Mit der Drucklegung des Häuser-Verzeichnisses des neuen Mannheimer Einwohnerbuches haben wir begonnen. Änderungen von Adressen können nur noch im Einwohner- u. Firmen-Verzeichnis und im Branchen-Verzeichnis vorgenommen werden, wenn die Meldungen unverzüglich erfolgen

Mannheimer Einwohnerbuch

DRUCKEREI DR. HAAS · MANNHEIM · R 1 · 4-6

MARCHIVUM